

2022: Zahlen weltweit



Mit unseren Programmen haben wir **28 Millionen Menschen** erreicht.



Wir haben **856 Projekte** in **55 Ländern** durchgeführt.

8.990 Mitarbeitende

auf der ganzen Welt



640.000 Spender*innen weltweit haben uns dabei unterstützt.

647 Millionen Euro haben wir weltweit eingenommen.



setzen sich für eine Welt ohne Hunger ein.

Titelbild: März 2022. Schon in der ersten Woche des Ukrainekriegs machen sich über eine Million Menschen auf die Flucht. Vor allem Kinder und Frauen fliehen auf der Suche nach Schutz in die angrenzenden Länder. Wir leisten Nothilfe an den ukrainischen Grenzen in Polen, Rumänien und Moldawien und bieten den Flüchtenden warme Mahlzeiten, Unterkünfte und psychologische Beratung an. Auch die weltweiten Auswirkungen sind verheerend: In vielen Regionen verschärfen sich Hungerkrisen. © Aktion gegen den Hunger / Gonzalo Höhr

Inhalt

Das Jahr 2022	4	Wo wir arbeiten
	6	„Hunger soll in 10 Jahren Geschichte sein!“
	8	Rückblick in Bildern
Unsere internationale Arbeit	10	Kenia: Der Hunger spitzt sich zu
	12	Ukraine: Der Krieg ist zurück in Europa
	14	Libanon: Cholera als Folge der Krise
	16	Kolumbien: Erwachsenenbildung gegen den Hunger
	18	Pakistan: Klimaschocks zerstören Leben
	20	Vorausschauend humanitäre Hilfe leisten
Unsere Arbeit in Deutschland	22	Für eine Welt ohne Hunger eintreten
	23	Die Jugend bewegt die Welt
	24	Humanitäre Hilfe stärken, Klimaschutz voranbringen
	26	Das Recht auf die freie Entscheidung
	28	Mit Filmen Grenzen überschreiten
Über uns	30	Wer wir sind
	32	Mit starken Partnern gegen den Hunger
	34	Finanzen in Deutschland
	40	Finanzen weltweit
	42	Unsere Projekte weltweit
	44	Ohne Frauen keine humanitäre Hilfe in Afghanistan
	45	Ausblick
	46	Danke

Impressum

Aktion gegen den Hunger gGmbH
 Wallstr. 15a, 10179 Berlin
 Tel.: +49 (0)30 279 099 70
 Fax: +49 (0)30 279 099 729
www.aktiongegenhunger.de

Geschäftsführung: Jan Sebastian Friedrich-Rust,
 Dr. Helene Mutschler

Vorstand: Cornelia Richter (Vorsitzende),
 Dr. Monika Ebert

Redaktion: Stefanie Groth, Lisa Paping, Vassilios Saroglou,
 Sonja Utsch, Laura Wagener, Florian Zierke

Mitarbeit: Robert Clausing, Kira Fischer, Jan Sebastian
 Friedrich-Rust, Helene Mutschler, Julian Watkinson

Lektorat: Torat GmbH

Gestaltung: Drees + Riggers GbR

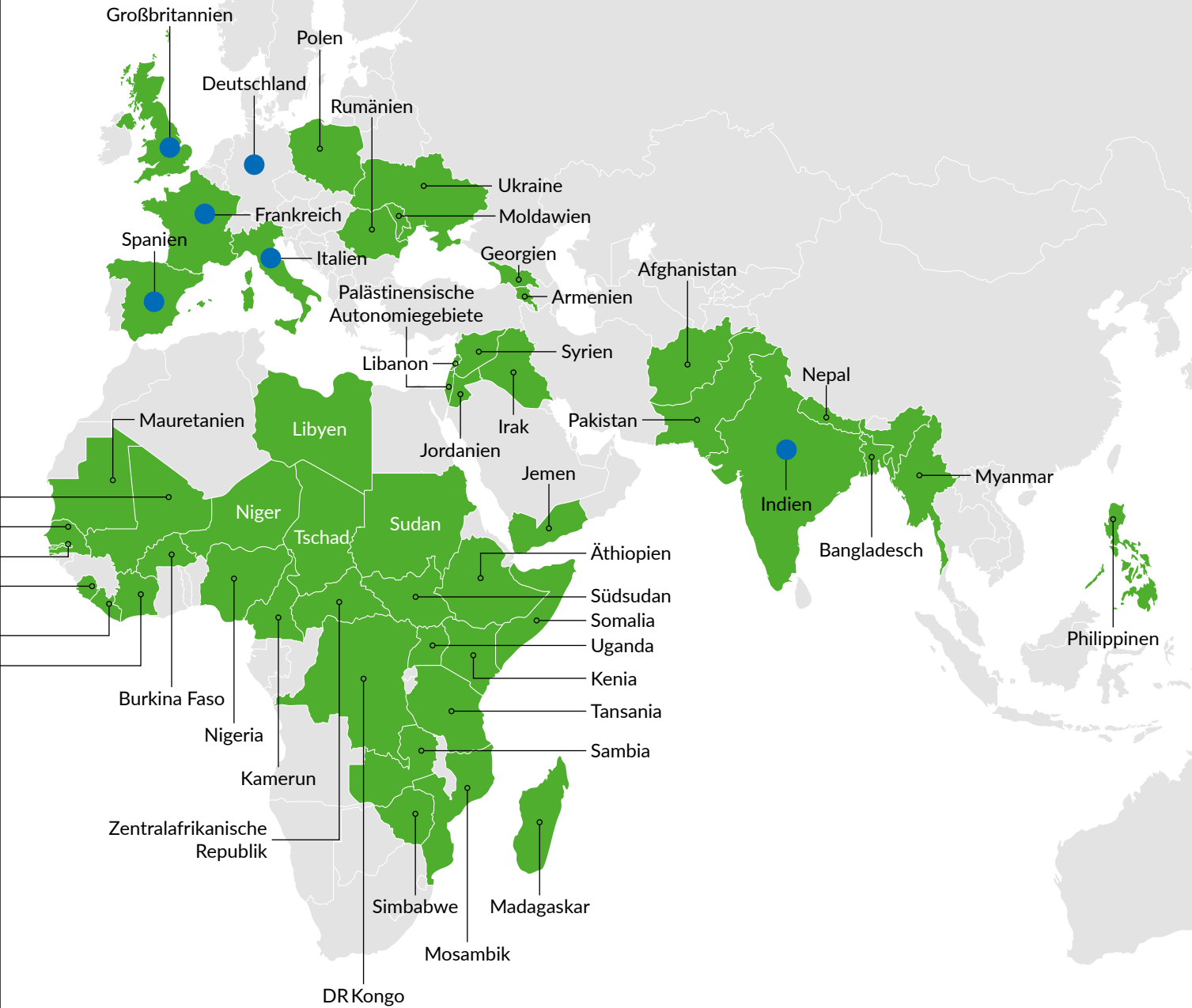
Druck: Pinguin Druck





- Länder, in denen wir Menschen unterstützen
- Mitgliedssektionen und Büro in Italien

WO WIR ARBEITEN



»HUNGER SOLL IN 10 JAHREN GESCHICHTE SEIN!«

Die Folgen des Klimawandels und bewaffneter Konflikte treiben die Anzahl der hungernden Menschen in die Höhe. Geschäftsführer Jan Sebastian Friedrich-Rust und die im März 2023 berufene zweite Geschäftsführerin Dr. Helene Mutschler sprechen über die Arbeit von Aktion gegen den Hunger in der weltweiten Hungerbekämpfung und die ambitionierten Ziele der neuen Doppelspitze.

Die Zahl der an Hunger leidenden Menschen steigt. Warum ist das so?

Jan Sebastian Friedrich-Rust: Die weltweite Situation ist alarmierend: 258 Millionen Menschen in 58 Ländern sind von akutem Hunger bedroht. Diese Zahl steigt seit vier Jahren in Folge. Neben den Auswirkungen der Klimakrise sind insbesondere Kriege und Konflikte die Hauptursache des Hungers auf der Welt. 85 Prozent aller von Hunger betroffenen Menschen leben in Konfliktregionen, beispielsweise in Afghanistan, Mali oder Nigeria. Unsere Teams sind oftmals unter höchster Gefahr für ihre eigene Sicherheit im Einsatz und unterstützen Menschen, die durch Kriege ihre Heimat und ihre Lebensgrundlagen verloren haben.

Pandemie, Klimakrise, Ukrainekrieg – die Welt ist im permanenten Krisenmodus. Welchen Herausforderungen sind humanitäre Organisationen im letzten Jahr begegnet?

JSFR: Wenn ein Ereignis letztes Jahr unsere Welt auf den Kopf gestellt hat, dann war das der russische Angriff auf die Ukraine. Ich selbst bin einige Tage nach Kriegsbeginn mit einer Hilfsgüterlieferung an die polnisch-ukrainische Grenze gefahren. Obwohl ich bereits viele humanitäre Krisen erlebt habe, ist mir selten etwas so nah gegangen wie der Besuch eines der vielen Auffanglager dort. Viele Menschen schienen noch gar nicht begreifen zu können, was passiert war, und berichteten aufgelöst von ihrer überstürzten Flucht. Eine Woche zuvor hatten die Familien noch in Frieden gelebt, ihre Kinder gingen in die Schule. Mittlerweile sind mehr als 8 Millionen Menschen aus der Ukraine in andere europäische Länder geflohen.

Dr. Helene Mutschler: Der Ukrainekrieg hat weitere Krisen nach sich gezogen: eine schlechtere Nahrungsmittelversorgung in vielen Teilen der Welt, gestörte Lieferketten, der Anstieg von Lebensmittelpreisen und Energiekosten. Damit ist nicht nur die Zahl der Menschen gestiegen, die in Armut leben und Unterstützung benötigen. Das wirkt sich auch auf unsere Arbeit aus, weil zum Beispiel Hilfsgüter und ihre Transportkosten teurer werden. Zugleich befinden wir uns inmitten einer Klimakrise. Insbesondere Länder und Regionen des Globalen Südens, wie zum Beispiel Bangladesch, Madagaskar oder die Sahel-Region, leiden bereits jetzt massiv unter den Folgen des Klimawandels. Mit unserer Projektarbeit fördern wir anpassungsfähige Anbaumethoden, die in tro-

ckenen oder überschwemmten Gebieten trotzdem gedeihen können.

Dabei bleibt es eine große Aufgabe, die Menschen in Deutschland, die auch eigene Sorgen und Unsicherheiten plagen, mit unseren Anliegen zu erreichen. Um all diesen Krisen begegnen zu können, sind wir mehr denn je auf die Unterstützung unserer Spender*innen angewiesen!

»Unser Ziel ist es, dass die Millionen Menschen weltweit, die im 21. Jahrhundert noch an Hunger leiden, gehört werden.«

Seit 2023 hat Aktion gegen den Hunger eine zweite Geschäftsführung. Wie kam es dazu?

JSFR: Aktion gegen den Hunger ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Mit aktuell rund 60 Mitarbeitenden in Deutschland haben wir im vergangenen Jahr fast 28 Millionen Euro an Zuwendungen und Spenden für unsere globale Arbeit erhalten. Mir persönlich ist es wichtig, mich in Zukunft noch stärker auf unsere programmatische und politische Arbeit fokussieren zu können. Ich freue mich daher sehr, mit Helene Mutschler eine zweite Geschäftsführerin an Bord zu haben, deren Ziel es ist, noch mehr Menschen und Ressourcen für unsere Arbeit zu mobilisieren.

HM: Ich freue mich sehr über meine neue Aufgabe. Ich arbeite schon seit fast 15 Jahren für humanitäre und entwicklungspolitische Organisationen. Aktion gegen den Hunger tritt dem weltweiten Hunger nicht nur durch

Projekte vor Ort entgegen, sondern auch mit Aktivismus und politischer Kampagnenarbeit – spätestens seit der Zuspitzung der Klimakrise sehe ich immer mehr die Notwendigkeit für diesen ganzheitlichen Ansatz. Ohne nachhaltige Projekte und strukturelle Veränderungen der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kommen wir nicht weiter.

Welche Vision haben Sie von Aktion gegen den Hunger in 10 Jahren?

HM: Hunger soll in 10 Jahren Geschichte sein! Und alle Schulen in Deutschland sollen bis dahin bei unserem Sport- und Bildungsprojekt „Schulen gegen den Hunger“ mitgemacht haben.

JSFR: Aktion gegen den Hunger soll in 10 Jahren eine deutschlandweit bekannte Organisation sein. Denn mit der Unterstützung von Hunderttausenden oder sogar Millionen Menschen in Deutschland erlangen wir ein noch viel stärkeres politisches Gewicht. Es ist unsere Aufgabe, den Hunger noch in unserer Generation endlich zu beenden!



Dr. Helene Mutschler ist seit März 2023 Geschäftsführerin bei Aktion gegen den Hunger. Sie leitete sechs Jahre die Fundraising- und Marketingabteilung bei Save the Children Deutschland und war zuvor als Leiterin Fundraising bei der Welthungerhilfe tätig.

Jan Sebastian Friedrich-Rust ist seit der Gründung von Aktion gegen den Hunger in Deutschland dessen Geschäftsführer. Er initiierte zudem 2018 das Human Rights Film Festival Berlin.

RÜCKBLICK IN BILDERN

JANUAR

Essen ist politisch! Bei der Protestaktion „Wir haben es satt!“ am 22. Januar fordern wir gemeinsam mit einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis eine neue und gerechte Agrarpolitik.



FEBRUAR



Beginn Ukrainekrieg: Der 24. Februar ist ein Schock: Russische Truppen greifen ukrainische Städte an und beginnen einen brutalen Krieg, der rund 12 Millionen Menschen in die Flucht treibt. Mehr dazu auf Seite 12.

MÄRZ

Übergabe Jemen-Petition: Am 24. März übergeben wir unsere Petition „Waffenlieferungen stoppen, Hunger beenden!“ vor dem Wirtschaftsministerium an den zuständigen Staatssekretär Sven Giegold. Über 50.000 Menschen unterstützen unsere Forderungen!



APRIL

Aktion „Auf Krieg folgt Hunger – Ernährungssicherheit jetzt!“: Durch den Ukrainekrieg und dadurch ausbleibende Getreidelieferungen sind Millionen Menschen weltweit von Hunger bedroht. Gemeinsam mit Campact protestieren wir am 27. April vor dem Bundeskanzleramt.



MAI

Hungerkrise in der Sahel-Region: Durch den Ukrainekrieg eskaliert die Hungerkrise in westafrikanischen Ländern wie Mauretanien, Mali und Burkina Faso. Seit 2017 sind die Lebensmittelpreise bereits um 20 bis 30 Prozent gestiegen, durch die Getreideknappheit klettern sie noch weiter in die Höhe. Die UNO warnt, dass über 6 Millionen Kinder von akuter Mangelernährung bedroht sind.



JUNI

Dürre in Ostafrika: Am Horn von Afrika herrscht die schlimmste Dürre seit 40 Jahren. Laut UNO sind in Somalia, Äthiopien und Kenia über 13 Millionen Menschen von akutem Hunger bedroht. Mehr dazu auf Seite 10.



JULI



Jeder zehnte Mensch hungert: Am 7. Juli erscheint der Welternährungsbericht: 46 Millionen mehr Menschen als noch 2021 leiden an Hunger. Gewaltsame Konflikte, Klimaextreme und wirtschaftliche Schocks drohen, die Ernährungsunsicherheit in vielen Regionen der Welt weiter zu verschärfen.

AUGUST



Übergabe „Frauenrechte stärken, Hunger besiegen!“: Am 11. August übergeben wir unsere Petition „Frauenrechte stärken, Hunger besiegen!“ an Entwicklungsministerin Svenja Schulze. Viele unserer Forderungen finden sich Anfang 2023 in ihrer Strategie für eine feministische Entwicklungspolitik wieder.

SEPTEMBER

Wir steigen Nestlé aufs Dach: Im Rahmen unserer Kampagne gegen unethische Babymilchwerbung protestieren wir am 22. September vor der Nestlé-Konzernzentrale in Frankfurt. Mehr dazu auf Seite 26.



OKTOBER

Human Rights Film Festival Berlin: Unter dem Motto „Beyond Red Lines“ bringt unser Filmfestival vom 13. bis 23. Oktober Mut und Aktivismus auf die Leinwand. Mehr dazu auf Seite 28.



NOVEMBER

„Don't Starve Our Future“: Auf der Weltklimakonferenz in Sharm el-Sheikh (Ägypten) tragen wir mit einem internationalen und diversen Team unsere Forderungen für eine global gerechte Klimapolitik vor. Mehr dazu auf Seite 24.



DEZEMBER



Arbeitsstopp Afghanistan: Zweiter Weihnachtstag: Ein Beschluss der Taliban verfügt, dass Frauen nicht mehr in NGOs arbeiten dürfen. In der Folge müssen wir unsere Aktivitäten in Afghanistan vorübergehend zum Großteil einstellen. Mehr dazu auf Seite 44.



Unsere internationale Arbeit

KENIA: DER HUNGER SPITZT SICH ZU

Das gesamte Horn von Afrika erleidet eine der schlimmsten Dürren seit Jahrzehnten – fünf Regenzeiten nacheinander sind ausgefallen. Die Folgen sind verheerend: 50 Millionen Menschen leiden an Hunger. Unsere ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende Cornelia Richter hat im November 2022 einige unserer Projekte in Isiolo County in Kenia besucht.

Bei Ihrem Projektbesuch waren große Teile Kenias von einer gravierenden Hungerkrise betroffen. Wie haben Sie die Situation erlebt und was sind die Ursachen?

Cornelia Richter: Durch extreme Dürreperioden, bewaffnete Konflikte und strukturelle Probleme sind in Kenia viele Menschen von Mangelernährung betroffen. Insgesamt leiden über 5 Millionen Menschen an Hunger, das sind fast 10 Prozent der Bevölkerung. Die anhaltende Trockenheit lässt Ernten verdorren und Wasserquellen versiegen – dadurch steigt auch das Risiko von übertragbaren Krankheiten.

Was sind die Gründe für den steigenden Hunger?

CR: Wie anderswo treffen auch in Kenia multiple Krisen aufeinander und befördern Hunger und Armut. Wirtschaftliche, soziale und politische Probleme erschweren vielen Menschen auf dem Land ein gutes und würdiges Leben. In dieser bereits angespannten Lage treten nun immer stärker die Folgen der Klimakrise zutage. Längere



Das **Auswärtige Amt** fördert unsere Arbeit in Kenia im Rahmen eines Regionalprojekts zu vorausschauender humanitärer Hilfe, das in Äthiopien, Kenia, Somalia und im Südsudan durchgeführt wird.

und heftigere Dürreperioden als je zuvor sorgen für Ernteauffälle, schlechte Weidebedingungen und Unterbrechungen der Wasserversorgung.

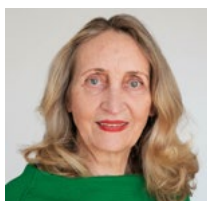
Sie haben letztes Jahr einige unserer Projekte in Isiolo besucht – was hat Sie besonders beeindruckt?

CR: Isiolo liegt im zentralen Kenia und gehört zu den am stärksten betroffenen Regionen der aktuellen Dürre. Geschäftsführer Jan Sebastian Friedrich-Rust und ich haben Gesundheitszentren, Ernährungsprogramme und Mütterberatungen besucht und sehr viel über die neue Situation vor Ort und die Arbeit unserer Teams gelernt. Ich war beeindruckt davon, mit wie viel Engagement unsere Kolleg*innen unter schwierigsten Bedingungen hoch professionelle Arbeit leisten. Aktion gegen den Hunger wird in der Region eine enorm hohe Wertschätzung entgegengebracht – sowohl von den Menschen, die wir unterstützen, als auch von anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Wie unterstützt Aktion gegen den Hunger von Hunger betroffene Menschen?

CR: Aktion gegen den Hunger arbeitet seit 2006 in Kenia. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Behandlung von kleinen Kindern sowie schwangeren und stillenden Müttern, die an Mangelernährung leiden. Außerdem verbessern wir die Wasser- und Sanitärversorgung und wirken so der Ausbreitung von übertragbaren Krankheiten wie Cholera entgegen. Im Jahr 2022 haben wir im ganzen Land 74.000 Menschen unterstützt.

Was mir besonders am Herzen liegt: Wir arbeiten daran, die Lebensbedingungen der Menschen nachhaltig zu verbessern und ihnen über die akute Unterstützung hinaus langfristige Perspektiven zu bieten. So können wir eine noch bessere Breitenwirkung im Kampf gegen den Hunger erreichen.



Cornelia Richter ist Vorstandsvorsitzende von Aktion gegen den Hunger Deutschland e. V. Sie war Vizepräsidentin des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD), einer Sonderorganisation der Vereinten Nationen, und langjähriges Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

VÄ OPRITI
TRE PILONI
NOT STOP
BETWEEN PILLARS
ТАНАВЛИВАЙТЕСЬ
МІЖ СТОЛБАМ

Unsere internationale Arbeit

UKRAINE: DER KRIEG IST ZURÜCK IN EUROPA



Im Februar 2022 hat Russland die Ukraine angegriffen – mit schrecklichen menschlichen und politischen Folgen in der Region und weltweit. Aktion gegen den Hunger hat unmittelbar nach Kriegsbeginn mit ersten Hilfslieferungen reagiert und ist in der Ukraine selbst sowie in den Nachbarländern Polen, Moldawien und Rumänien mit Hilfsprojekten aktiv. Wir unterstützen Menschen auf der Flucht sowie verbleibende Familien mit wichtigen Nahrungsmitteln und Waren des täglichen Bedarfs.

Am 24. Februar 2022 hat sich Europa schlagartig verändert. Russische Streitkräfte sind in die Ukraine einmarschiert und haben begonnen, Städte und Dörfer anzugreifen. Immer wieder gerät auch die Zivilbevölkerung in die Schusslinie der Kämpfe, die Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht häufen sich. Mittlerweile haben über 8 Millionen Menschen die Ukraine verlassen, während weitere 5 Millionen innerhalb des Landes auf der Flucht sind. Die humanitäre Lage ist besorgniserregend, ein Ende des Krieges derzeit nicht in Sicht.

Hilfe an den Grenzen

Aktion gegen den Hunger ist sowohl in der Ukraine als auch in den Nachbarländern Polen, Rumänien und Moldawien aktiv. Unsere Teams haben dank der schnell umgesetzten Hilfsprojekte bislang mehr als 650.000 Menschen mit Nothilfemaßnahmen erreicht. Unser Fokus liegt auf den Bereichen Gesundheit, Ernährungssicher-



heit sowie Zugang zu Wasser, Hygiene und sanitären Einrichtungen. So unterstützen wir etwa in Moldawien Menschen an den Grenzübergängen zur Ukraine, während wir in der Ukraine Partnerorganisationen beim Betreiben von Suppenküchen begleiten.

In Rumänien wiederum arbeiten wir mit Partnerorganisationen daran, psychologische Erste Hilfe für Geflüchtete – auch für Kinder – zu leisten. Von Aktion gegen den Hunger geschulte Mitarbeitende helfen ihnen auf spielerische Art bei der Bewältigung des Erlebten, etwa mithilfe von Musiktherapie.

Auswirkungen auf die ganze Welt

Doch nicht nur die Menschen aus der Ukraine gefährdet der Krieg. Er wirkt sich verheerend auf die weltweite Ernährungssicherheit aus. Denn beide Länder, Ukraine und Russland, gelten als die Kornkammern der Welt: 40 Prozent der ukrainischen Exporte von Weizen, Mais und pflanzlichen Ölen gehen nach Afrika und in den Nahen und Mittleren Osten. Andere Länder wie Nigeria, Indonesien und der Jemen sind von russischen Importen abhängig.

Die Kriegshandlungen haben nicht nur Felder zerstört und Landwirt*innen vertrieben. Auch Handelswege sind und waren unterbrochen. Das löste fatale Engpässe in der Lebensmittelversorgung aus, die Preise für Lebensmittel stiegen astronomisch an. Viele bestehende Hungerkrisen, zum Beispiel im Jemen, in Ostafrika und in der Sahel-Region, verschärften sich dramatisch.

Überwältigende Hilfsbereitschaft

Sofort nach Kriegsbeginn starteten wir einen internationalen Spendenauftrag, um die Nothilfprojekte von Aktion gegen den Hunger an den Landesgrenzen und in der Ukraine zu finanzieren. Die große Unterstützungsbereitschaft von Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen hat uns tief beeindruckt. In Kanada, Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, dem Vereinigten Königreich und den USA sind in nur wenigen Monaten mehr als 13 Millionen Euro zusammengekommen.



Unsere internationale Arbeit

LIBANON: CHOLERA ALS FOLGE DER KRISE

Der Libanon erlebt die schwerste Wirtschaftskrise seiner Geschichte. Seit Oktober 2022 ist aufgrund der maroden Infrastruktur sogar die Cholera zurück. Insbesondere dort, wo Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen haben, verbreitet sich die Krankheit.

Cholera gilt in vielen Ländern als ausgerottet. Auch im Libanon trat sie drei Jahrzehnte lang nicht mehr auf. Dass sie nun zurück ist, zeigt, dass die soziale und wirtschaftliche Krise im Land ein neues Ausmaß erreicht hat.

Cholera wird durch das Bakterium *Vibrio cholerae* übertragen. In den meisten Fällen verläuft eine Infektion harmlos, doch unbehandelt kann sie innerhalb weniger Stunden zur Dehydrierung und zum Tod führen. Menschen infizieren sich durch kontaminiertes Trinkwasser oder Lebensmittel. Da der bankrotte Staat nur noch selten Wasser in die Leitungen pumpt, beziehen viele Familien Wasser von privaten Anbietern. 42 Prozent aller libanesischen Haushalte sind nicht an eine Kanalisation angeschlossen.

Epidemie der Armut

Die Cholera breitet sich besonders in den schlecht ausgestatteten Camps für Geflüchtete aus. Der seit zwölf Jahren andauernde Bürgerkrieg in Syrien hat auch hier seine Spuren hinterlassen. Kein anderes Land nimmt im Ver-

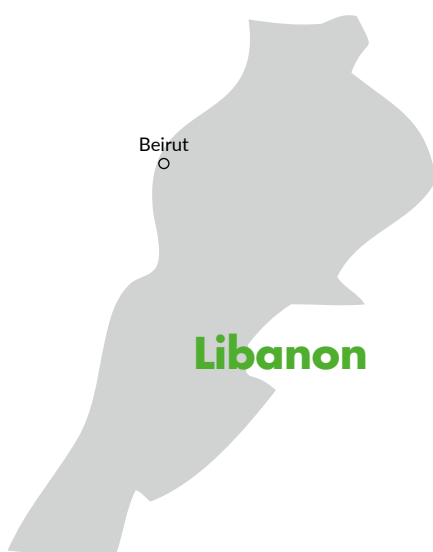
gleich zur Einwohnerzahl so viele Geflüchtete auf. Mehr als jede*r fünfte Einwohner*in im Libanon ist geflüchtet, die meisten von ihnen leben in Armut.

Libanesischen Medien stellten Cholera deshalb lange als Problem syrischer Geflüchteter dar. Zu Unrecht, denn die Epidemie trifft inzwischen das ganze Land, das sich inmitten einer schweren Wirtschaftskrise befindet. Die Inflation von fast 160 Prozent lässt die Preise für Lebensmittel täglich steigen. Viele Menschen rutschen in Armut ab und können sich nicht mehr selbst versorgen.

Zentrale Infrastruktur verbessern


Aktion gegen den Hunger ist seit 2006 im Libanon im Einsatz. Unsere Programme in den Bereichen Ernährungssicherung, Wasser und Hygiene haben wir durch die wachsende Anzahl an syrischen Geflüchteten stetig erweitert.

Eines der Projekte konzentriert sich auf den Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene (WASH). Mobile Unterstützungsteams stehen auf Abruf bereit und werden in Krisenfällen, wie etwa beim jüngsten Cholera-Ausbruch, entsendet, um direkt vor Ort zu unterstützen. Dazu gehören auch Informationskampagnen und Schulungen sowie direkte Beratungen für betroffene Haushalte.



Um 13 Prozent sind die Lebensmittelpreise 2022 weltweit gestiegen – sie sind nun höher als je zuvor.

Die **Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)** unterstützt unsere Programmarbeit im Libanon mit einem Projekt, das die Lebensunterhalts- und Erwerbsmöglichkeiten für syrische Geflüchtete und die libanesischen Familien in gefährdeten Gemeinden in Bekaa und im Südlibanon fördert.



Unsere internationale Arbeit

KOLUMBIEN: ERWACHSENENBILDUNG GEGEN DEN HUNGER

Trotz neu gewählter Regierung und Bemühungen um ein stabiles Friedensabkommen mit der Rebellengruppe FARC verschärfen sich in Kolumbien soziale und ökonomische Probleme. Grund dafür sind neben den Spannungen im eigenen Land die große Anzahl venezolanischer Geflüchteter. Aktion gegen den Hunger unterstützt die Gemeinden, soziale Spannungen ab- und langfristige Lebensgrundlagen aufzubauen.

Barranquilla liegt an der Küste im Norden Kolumbiens, etwa zwei Autostunden östlich von Cartagena. Reisende kennen den Ort als Schauplatz eines der größten und buntesten Karnevale der Welt. Doch die Stadt nahe der venezolanischen Grenze ist auch eine der wichtigsten Auffanggemeinden für Geflüchtete aus Venezuela und somit ein Zufluchtsort für Vertriebene aus den Einflussgebieten der Rebellengruppe FARC. Obwohl Kolumbien in Europa selten als humanitäre Krisenregion wahrgenommen wird, sind im gesamten Land fast 8 Millionen Menschen zum Überleben auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die meisten von ihnen haben Schwierigkeiten, sich regelmäßig mit ausreichend Lebensmitteln zu versorgen. Allein in den letzten zwei Jahren ist die Kindersterblichkeit, verursacht oder ausgelöst durch Mangelernährung, um 75 Prozent angestiegen.

Auf der Flucht vor der Gewalt

Auch Ledis Mesa konnte sich und ihre Kinder lange nur mit großer Mühe versorgen. „Mein Mann und der Vater meiner Kinder wurde im Krieg getötet“, sagt sie. Auch



eines ihrer Kinder verlor sein Leben. „Ich bin mit meinen beiden anderen Kindern sechs Stunden in einem Bus und weitere zwei Stunden in einem winzigen Boot gereist, um den Kämpfen zu entkommen. Ich habe hier alles von Grund auf neu aufgebaut.“

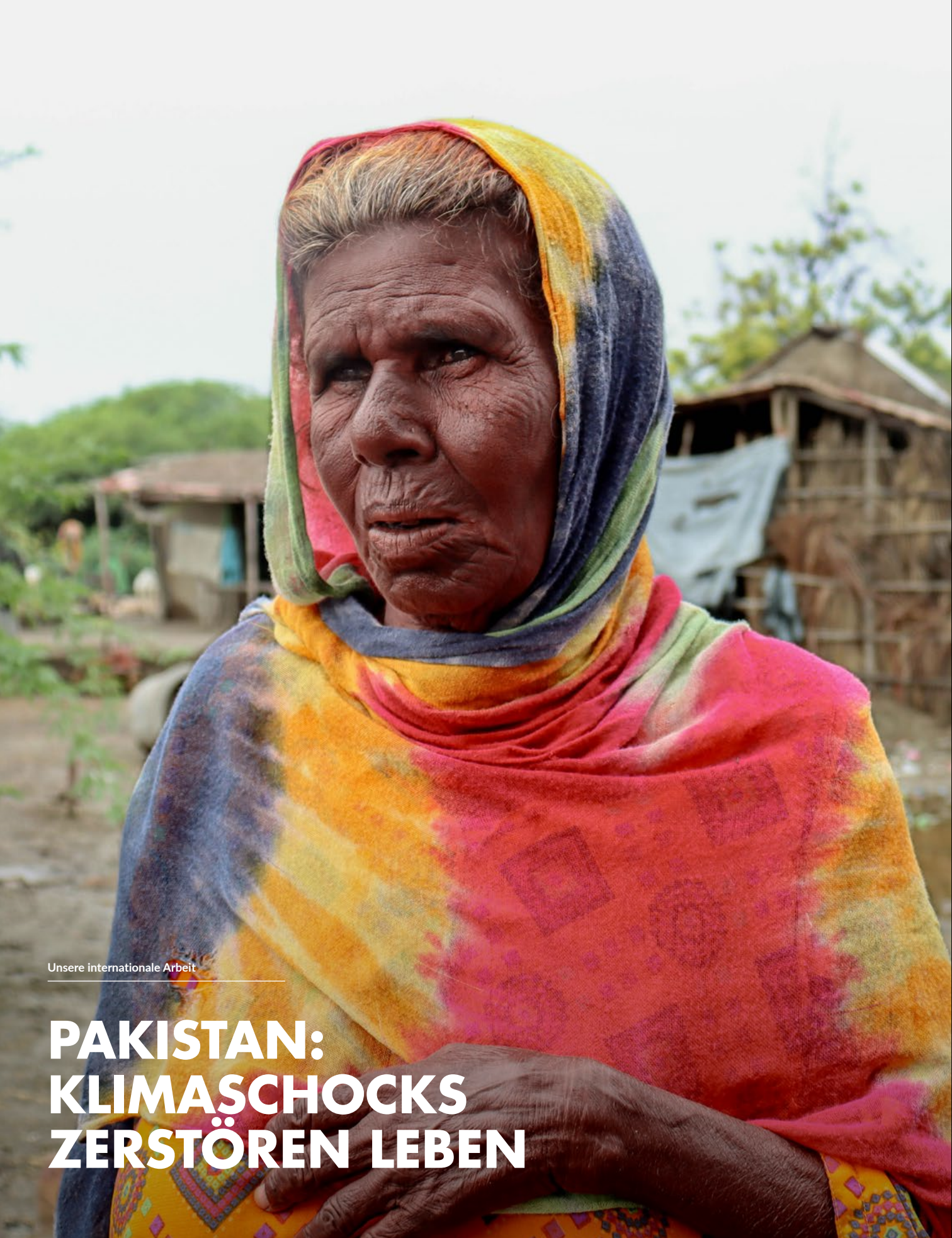
Auf viele Menschen, die ihr Zuhause und ihr Netzwerk nahezu mittellos verlassen müssen, wartet nach der Flucht ein Kreislauf aus Armut und Hunger, der nur schwer zu durchbrechen ist. Genau hier setzt das Entrepreneurship-Programm von Aktion gegen den Hunger in Kolumbien an, das Menschen wie Ledis dabei unterstützt, sich eine stabile und zukunftsfeste Existenzgrundlage aufzubauen.

Starthilfe für ein selbstbestimmtes Leben

Sechs Monate lang besuchte Ledis einmal die Woche das Ausbildungsprogramm und lernte die Grundlagen für die Führung eines eigenen Unternehmens. „Es hat mir wirklich die Augen geöffnet, wie man ein Unternehmen führt“, so die dreifache Mutter, die jetzt ihr eigenes Restaurant betreibt. „Jetzt weiß ich, wie ich meine Bücher abschließen muss und ob ich Gewinn mache. Früher habe ich nur eingekauft und verkauft und wusste nicht, wie ich Geld sparen kann. Jetzt habe ich Ersparnisse.“

Ledis ist jetzt nicht nur in der Lage, sich und ihre Familie selbstständig zu versorgen, sondern trägt auch zur Entwicklung ihrer Gemeinde bei, indem sie mit ihrem solide geführten Restaurant Arbeitsplätze schafft.

„Ich beschäftige eine Frau aus Venezuela, die eine kleine Tochter hat. Am Ende des Tages gebe ich ihnen auch etwas zu essen, damit sie eine gute, nahrhafte Mahlzeit zu sich nehmen können“, so Ledis. „Eines Tages möchte ich das Restaurant in die Hauptstraße verlegen und einen größeren Raum bekommen, damit ich mehr Leute einstellen und ihnen helfen kann.“



Unsere internationale Arbeit

PAKISTAN: KLIMASCHOCKS ZERSTÖREN LEBEN

Pakistan erlebt zwischen Juni und September 2022 die schlimmsten Monsun-Regenfälle seit vielen Jahren. Ein Drittel der Landesfläche steht unter Wasser, lebenswichtige Infrastruktur wird beschädigt oder zerstört. Über 2 Millionen Häuser werden von den Fluten mitgerissen, und Hunderttausende Menschen müssen ihre Heimat verlassen.

„Das Wasser kam immer näher und näher. Ich rannte zu meinem Haus und forderte alle auf, sofort das Haus zu verlassen. Meine arme alte Mutter konnte nicht laufen, das Hochwasser hat uns mitten in der Nacht überrascht“, erinnert sich Adil Jabbar, einer der Überlebenden der Flutkatastrophe. Die Familie musste sofort fliehen, sie nahmen nur einen Koffer und eine Decke mit. Alles, was sie sich über Jahre aufgebaut hatten, wurde vom Regen weggespült.

Seit den schweren Regenfällen im Juni 2022 kamen mehr als 1.700 Menschen ums Leben. Mehr als 200.000 Menschen sind in den Provinzen Belutschistan und Sindh noch immer heimatlos. Durch den fortschreitenden Klimawandel treten Extremwetterereignisse wie Starkregen und Überschwemmungen immer häufiger auf. Das Land muss sich auf weitere Unwetterkatastrophen in den kommenden Jahren einstellen – eine bedrohliche Aussicht für die Menschen in Pakistan.



2022 haben wir weltweit auf 45 Katastrophen in 33 Ländern reagiert.



Krisen bestimmen den Alltag

Schon vor den Fluten war die Ernährungssituation in Pakistan kritisch: 27 Millionen Menschen wissen nicht, ob sie am nächsten Tag etwas zu essen auf dem Teller haben werden.

Zwei Drittel der pakistanischen Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten und von der Landwirtschaft. Diese ist jedoch stark von den wechselnden Wetterbedingungen abhängig.

Bäuer*innen beklagen schon länger den desolaten Zustand der lokalen Landwirtschaft. Die Böden werden durch den Klimawandel immer salziger, die Überschwemmungen zerstören Felder und Ernten. Je weniger Nahrungsmittel vor Ort angebaut werden, desto mehr muss aus dem Ausland importiert werden – was die Preise in die Höhe treibt. Gleichzeitig brechen aufgrund des schmutzigen Flutwassers vermehrt Krankheiten wie Malaria und Cholera aus.

Unsere Nothilfe und Unterstützung beim Wiederaufbau

Unsere Teams vor Ort haben sofort auf die Notlage reagiert und die betroffenen Menschen mit Nahrung, frischem Wasser, medizinischer und psychosozialer Versorgung unterstützt. Außerdem verteilten wir warme Kleidung und Hygienepakete an Frauen, errichteten Wasserstellen und Latrinen und gaben kleine finanzielle Beträge aus, damit die Menschen sich selbstständig lebensnotwendige Güter kaufen können.

Pakistan wird lange brauchen, um sich von den Folgen der Katastrophe zu erholen. Wir unterstützen diese Anstrengungen der Menschen auch beim Wiederaufbau. Gemeinsam bauen wir bestehende Infrastruktur für Bewässerung und Entwässerung aus, errichten neue flutsichere Häuser und unterstützen die kleinbäuerlichen Familien bei der Entwicklung innovativer und klimaresistenter Anbaumethoden – damit sie den kommenden Wetterextremen besser begegnen können.

VORAUSSCHAUEND HUMANITÄRE HILFE LEISTEN

Warum hungern Menschen? Die Antworten auf diese einfache Frage werden zunehmend komplexer. Verschiedene Faktoren wie Vertreibung, Naturkatastrophen und der Klimawandel verschärfen humanitäre Krisen. In unseren Forschungsprojekten gehen wir der Frage nach, wie wir mit innovativen Ansätzen und Methoden möglichst viele Menschen vor Hunger und Not schützen können. Dazu gehört auch die Entwicklung neuartiger Projekte, die Hungerkrisen vorhersagen können. Eines davon ist MERIAM (Modelling Early Risk Indicators to Anticipate Malnutrition).

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Menschen, die humanitäre Hilfe benötigen, rasant gestiegen. Schätzungen der Vereinten Nationen zufolge benötigen derzeit über 361 Millionen Menschen humanitäre Hilfe. Bei rund einem Drittel davon kommt die Unterstützung aber gar nicht an – wegen fehlender finanzieller Mittel oder zu langwieriger Planungsprozesse von humanitären Organisationen.



Handeln, bevor eine Katastrophe eintritt

Wie können wir auf dieses Problem reagieren? Ein Grundpfeiler unserer Arbeit als Hilfsorganisation ist vorausschauende humanitäre Hilfe: Wir versuchen, so früh wie möglich zu erkennen, wo eine Notsituation entstehen könnte, um entweder so schnell wie möglich zu reagieren oder einer Gefahr sogar entgegenzuwirken.

Dazu braucht es ein Zusammenspiel aus Frühwarnsystemen, Risikoanalysen, jeder Menge Daten – und die enge Zusammenarbeit mit anderen humanitären Akteuren, Regierungen, lokalen Gemeinschaften und Finanzinstitutionen. Genau das leistet unser neues Projekt MERIAM.

Hunger vorhersagen und verhindern

MERIAM ist ein Frühwarnsystem, das humanitären Akteuren ermöglicht, schon frühzeitig Risiken von konflikt- und klimabedingten Schocks sowie anderen Faktoren, die Mangelernährung begünstigen, zu erkennen.



2022 haben wir 43 Forschungsprojekte mit einem Gesamtbudget von 20 Millionen Euro durchgeführt.



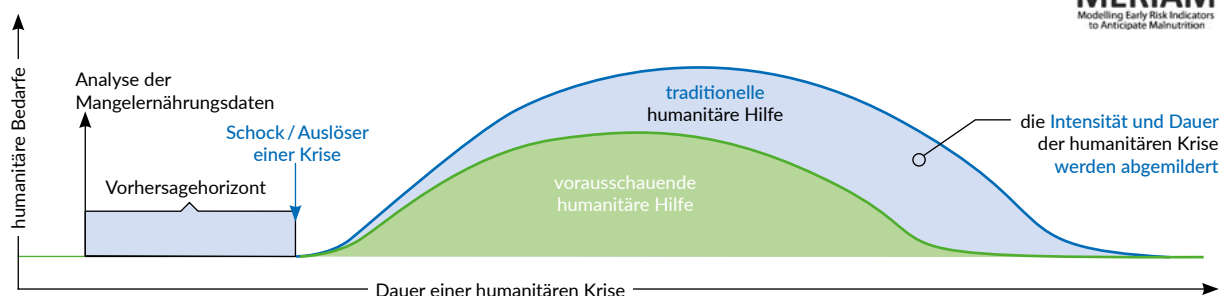
Aktion gegen den Hunger hat es gemeinsam mit den Universitäten von Maryland und Minnesota entwickelt, die Finanzierung trägt zum Großteil das Auswärtige Amt.

In der ersten Projektphase von 2017 bis 2021 haben wir zusammen mit den beiden Universitäten sowie dem Graduate Institute of Geneva und der Johns Hopkins University innovative statistische Modelle erstellt, um akute Mangelernährung bei Kleinkindern im Alter von 6 bis 59 Monaten vorherzusagen. Dafür nutzen wir ein komplexes Set aus verschiedenen Daten: Einerseits fließen Informationen zur Gesundheit und Ernährung der Bevölkerung ein, mit denen wir den Zusammenhang zwischen Mangelernährung und demografischen sowie sozioökonomischen Faktoren erkennen können. Außerdem nutzen wir zusätzliche Variablen wie Überschwemmungen, Dürren, Temperaturschwankungen, Konfliktereignisse und Lebensmittelpreise, um den Kontext in die Analyse miteinzubeziehen.

Projektstart in Äthiopien, Kenia, Somalia und im Südsudan

Nun werden die Forschungsergebnisse in einer zweiten Projektphase bis 2025 in vier Pilotländern getestet und optimiert. In Äthiopien, Kenia, Somalia und im Südsudan wird das Frühwarnsystem in laufende Initiativen zur vorausschauenden humanitären Hilfe integriert. Lässt sich früh genug voraussagen, dass sich in einer bestimmten Region eine Hungerkrise verschärfen wird oder eine Naturkatastrophe eintritt, können alle relevanten Stellen rechtzeitig alarmiert werden. Sobald bestimmte Schwellenwerte überschritten werden, werden notwendige Hilfsmaßnahmen bereits im Voraus genehmigt und schnellstmöglich ausgerollt. Organisationen wie Aktion gegen den Hunger können so schneller und früher handeln und im besten Fall Tausende Menschen vor einer Hungersnot bewahren.

So funktioniert MERIAM im Zyklus einer humanitären Krise



MERIAM
Modelling Early Risk Indicators
to Anticipate Malnutrition



Unsere Arbeit in Deutschland

FÜR EINE WELT OHNE HUNGER EINSTEHEN

Neben der humanitären Arbeit vor Ort engagiert sich Aktion gegen den Hunger auch in Deutschland, um die strukturellen Ursachen von Hunger sichtbar zu machen und politische Akteur*innen zum Handeln zu bewegen.

DIE JUGEND BEWEGT DIE WELT

133 Schulen und 33.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland haben sich 2022 für eine Welt ohne Hunger starkgemacht. Mit über 650.000 Euro haben die Schüler*innen dabei eine Rekordsumme an Spenden für das Projekt „Schulen gegen den Hunger“ eingesammelt.

Das Bildungs- und Sportprojekt macht auf das globale Problem der Mangelernährung aufmerksam und ermöglicht Schüler*innen, sich auf sportliche Weise sozial zu engagieren. Bei den Bildungsangeboten diskutieren die jungen Menschen über die Ursachen des aktuell steigenden Hungers.

2022 waren die Auswirkungen der Klimakrise sowie der Ukrainekrieg Thema. Als neuer Schwerpunkt kam zudem der Zusammenhang zwischen Hunger und Geschlecht dazu. Die Schüler*innen erarbeiteten mithilfe kleiner Filmausschnitte aus unseren Projekten in Côte d'Ivoire, wie die Benachteiligung von Frauen und Mädchen Mangelernährung beeinflusst und warum Geschlechtergerechtigkeit ein wichtiger Schlüssel im Kampf gegen den Hunger ist.

Für unser Team ist es stets genauso spannend, den jungen Menschen Impulse mitzugeben wie von ihnen zu erfahren, welche Themen und Ideen sie bewegen. Daher haben wir Schüler*innen gefragt, wie sie sich eine perfekte Welt vorstellen. Auf Zettel geschrieben oder gemalt kam eine Menge kluger und inspirierender Gedanken zusammen.



„Ich würde mir wünschen, dass alle gleichberechtigt sind – egal wie sie aussehen oder woher sie sind.“

– Tim, 13 (Name geändert)

„Eine gerechte Welt wäre, wenn es keine Kriege und Streit gäbe und eine saubere Welt. Einfach Frieden!!!“

– Leila, 10 (Name geändert)

Gemeinsam mit der Klasse 5a der SchuleEins aus Berlin haben wir diese Sammlung in ein Kunstwerk verwandelt, das beim Human Rights Film Festival Berlin im Oktober 2022 ausgestellt wurde. Festivalbesucher*innen konnten die Installation zwei Wochen lang anschauen und sich von den Visionen der Kinder inspirieren lassen. Auch Bundesministerin Lisa Paus war begeistert. Ein großes Dankeschön an alle Kinder und Jugendlichen für den kreativen und sportlichen Einsatz für eine gerechtere Welt im Jahr 2022!

HUMANITÄRE HILFE STÄRKEN, KLIMASCHUTZ VORANBRINGEN

Während der Großteil unserer Arbeit in Projekten rund um den Globus stattfindet, arbeiten unsere Teams für Kampagnen und politische Arbeit unermüdlich daran, die strukturellen Ursachen des weltweiten Hungers zu bekämpfen. Dieses Engagement findet in vertraulichen Gesprächen mit der Politik, durch fachliche Briefings und auf Konferenzen statt – und natürlich auf der Straße.

Die Stärkung der lokalen Landwirtschaft, mehr Beteiligung von Kleinbäuer*innen aus dem Globalen Süden an politischen Prozessen, der Ausbau sozialer Sicherungssysteme und mehr vorausschauende humanitäre Hilfe – das sind nur einige unserer Forderungen an die Politik, um den Trend der steigenden Hungerzahlen umzudrehen. Wir setzen uns dafür ein, dass die aktuellen Herausforderungen im Globalen Süden auch in Berlin Gehör finden und die wichtige Expertise der weltweiten Zivilgesellschaft in die deutsche Politik eingebracht wird.

G7-Gipfel in Elmau: „Wake Up G7!“

Genau mit diesem Ziel übernahm die Advocacy-Teamleiterin Kira Fischer die Ko-Koordination der Arbeitsgemeinschaft „Humanitäre Hilfe und Konflikte“ bei den Civil7 (C7), die im Mai 2022 ihre Ergebnisse unter anderem Bundeskanzler Olaf Scholz und Staatssekretär Jörg Kukies präsentierten. Der C7-Gipfel ist eine offizielle

weltweite Plattform für zivilgesellschaftliche Organisationen, um politische Empfehlungen an die G7-Staaten (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und die USA) heranzutragen. Wir forderten: Die weltweite Ernährungssicherheit muss ganz oben auf die Agenda aller G7-Regierungen, der humanitäre Raum muss international geschützt und die Hilfsgelder müssen erhöht werden!

Gleichzeitig trug das Kampagnenteam unsere Forderungen an die G7-Staats- und Regierungschef*innen auch auf die Straße. Gemeinsam mit einem breiten Bündnis aus mehr als 15 zivilgesellschaftlichen Organisationen haben wir unter dem Motto „Gerecht geht anders!“ zur G7-Demo in München aufgerufen. Unterstützt wurden wir dabei von unserem internationalen Netzwerk: Mit der Kampagne „Wake Up G7! Die Zeit zu handeln ist jetzt!“ appellierten wir an Scholz, Macron, Trudeau und Co., alles dafür zu tun, die Klimakrise und das Artensterben zu stoppen, und sich endlich konsequent gegen Hunger, Armut und Ungleichheit in der Welt einzusetzen.





„Neben inhaltlichen Empfehlungen von uns als Expert*innen ist es extrem wichtig, dass auch eine breite Öffentlichkeit deutlich macht, dass sie den G7-Staaten auf die Finger schaut“, berichtet Campaignerin Laura Wagener aus München. „Wir steuern quasi ungebremst auf eine Klimakatastrophe zu, die Millionen Menschen die Lebensgrundlage entzieht.“

COP27: „Don't Starve Our Future!“

Die globale Bekämpfung der Klimakrise ist ein zentrales politisches Thema, das wir regelmäßig bei deutschen Bundestagsabgeordneten und Fachpolitiker*innen anbringen, aber auch im internationalen Kontext vorantreiben. So waren wir bei der 27. Weltklimakonferenz in Sharm el-Sheikh im November 2022 mit einem internationalen Team von Aktion gegen den Hunger vor Ort, um unsere Forderungen in die Verhandlungen einzubringen und live die Geschehnisse zu kommentieren.



„Wir haben uns bei der COP27 dafür eingesetzt, dass Entscheidungsträger*innen endlich Verantwortung für die Ernährungssicherheit heutiger und künftiger Generationen übernehmen. Dazu gehört auch, den am meisten von der Klimakrise betroffenen Menschen ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, damit sie ihre Überlebensstrategien anpassen und bereits erfolgte Schäden ausgleichen können“, sagt Kira Fischer.

Als Grundlage für unsere Positionierung diente die Fachpublikation „Don't Starve Our Future“, in der wir eine humanitäre und menschenrechtsbasierte Klimapolitik für eine Welt ohne Hunger fordern. Auf dem Klimagipfel präsentierten wir unsere Positionen darüber hinaus auch im Rahmenprogramm und teilten Erfahrungen aus unserer Arbeit im Globalen Süden, da dort die Auswirkungen der Klimakrise bereits jetzt spürbar sind und unsere Projekte beeinflussen.

DAS RECHT AUF DIE FREIE ENTSCHEIDUNG

Weltstillwoche 2022: Am 1. August starteten wir unsere Kampagne „Nestlé: Stopp deine Werbung für Babymilch!“. Mit unserem Aufruf fordern wir den globalen Marktführer für Babynahrung dazu auf, sich endlich an den Milchkodex der Weltgesundheitsorganisation zu halten und seine Werbung für Milchpulver einzustellen.



Denn das unethische Marketing für Babymilchpulver von Großkonzernen wie Nestlé steht schon seit Jahrzehnten zu Recht in der Kritik. Durch irreführende Werbeaussagen suggerieren die Hersteller Eltern, dass ihre Produkte besonders gesundheits- und immunfördernd für ihre Babys seien – und beeinflussen dadurch Mütter in ihrer freien Entscheidung, ob sie stillen wollen oder nicht.

Über 60.000 Menschen unterstützen unseren Aufruf

Dass es uns ernst ist mit unseren Forderungen, merkte Nestlé spätestens, als wir ihnen am 22. September buchstäblich aufs Dach stiegen. Bei einer Protestaktion vor der Konzernzentrale in Frankfurt am Main rollten wir ein Banner mit unserer Forderung „Stopp deine Werbung für Babymilch!“ vom Vordach des Haupteingangs hinunter. Drei Mütter mit ihren Babys übten sich im „stillenden Protest“, während Geschäftsführer Jan Sebastian Friedrich-Rust eine Wanne mit verschmutzten Babyfläschchen vor die Eingangstür kippte: „Hey Nestlé, würdest du diese Milch deinen Kindern geben?“



Persönlich zu sprechen war von Nestlé Deutschland leider niemand. Auch im Nachgang reagiert der Großkonzern nur widerwillig auf unsere Anfragen. Ob es sich um eine Einladung zur Podiumsdiskussion, den persönlichen Austausch oder eine schriftliche Stellungnahme handelt: Nestlé mauert und gibt nach außen hin den Anschein, sich bereits vollständig an die Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation zu halten.

Das stimmt aber nicht – Unternehmen wie Nestlé nutzen Schlupflöcher aus, um die WHO-Regeln zu umgehen und ihre Produkte zu vermarkten. Vor allem das digitale Marketing eröffnet ganz neue Möglichkeiten, die Zielgruppe direkt zu erreichen und sie emotional zu beeinflussen. Das ist für kleine Säuglinge weltweit sehr gefährlich.

600.000 Babys sterben jährlich, weil sie nicht gestillt werden

Vor allem im Globalen Süden kann die Verwendung von Milchpulver tödlich sein. Wo es kein fließendes Wasser gibt, ist die hygienische Zubereitung von Milchfläschchen fast unmöglich – Hunderttausende Kinder jährlich erkranken durch verunreinigte Flaschennahrung an gefährlichen Durchfallerkrankungen. Außerdem fehlt nicht gestillten Kindern der natürliche Immunschutz durch die Muttermilch, sie erkranken leichter an Lungenentzündungen und anderen Kinderkrankheiten.

Die Weltgesundheitsorganisation hat das Problem schon vor über 40 Jahren erkannt und verabschiedete 1981 den WHO-Milchkodex, der Werbung für alle Muttermilchersatzprodukte für Kinder bis zu drei Jahren untersagt. Nun ist es an der Zeit, die Großkonzerne endlich zur Umsetzung zu bewegen. Wir lassen nicht locker, bis Nestlé und Co. endlich Verantwortung übernehmen!

Die ersten 1.000 Tage

Die Ernährung eines werdenden Kindes in seinen ersten 1.000 Tagen – vom Beginn der Schwangerschaft bis zum zweiten Geburtstag – legt den entscheidenden Grundstein für die gesunde Entwicklung und lebenslange Gesundheit. Neben der ausgewogenen Ernährung der Mutter während der Schwangerschaft sind die ersten Lebenswochen und -monate elementar wichtig, um Mangelernährung und Entwicklungsverzögerungen bei Kindern vorzubeugen. Daher ist die Ernährungs- und Gesundheitsberatung von Eltern ein fester Bestandteil unserer weltweiten Programmarbeit. Wir leisten unter anderem:

- Aufklärungsarbeit über die gesundheitlichen Vorteile des Stillens und Stillberatung
- Unterstützung von Still- und Müttergruppen
- Medizinische und psychosoziale Begleitung von schwangeren und stillenden Frauen
- Beratung über die richtige Ernährung von Babys und Kleinkindern sowie Hygienepraktiken
- Diagnose und Behandlung von Mangelernährung bei Kindern unter fünf Jahren

MIT FILMEN GRENZEN ÜBERSCHREITEN

Auch im Jahr 2022 bot das Human Rights Film Festival Berlin durch die Verbindung von Kunst, Aktivismus und Bildung den Besucher*innen die Möglichkeit, sich mit den drängendsten Menschenrechtsfragen unserer Zeit auseinanderzusetzen. So war das Festival erneut eine inspirierende Plattform, um Austausch, Empathie und Engagement zu fördern.

Wenn wir die Nachrichten einschalten, geht es vielen von uns ähnlich: Die weltweiten Konflikte, menschliche Grausamkeiten und ständig neue Krisen hinterlassen ein Gefühl von Ohnmacht und Wut. Manchmal sind diese Gefühle so stark, dass wir am liebsten wegsehen würden. So ging es auch dem Team des Human Rights Film Festival Berlin in einem Jahr, in dem der Ukrainekrieg begann, Mädchen aus dem Bildungssystem in Afghanistan ausgeschlossen wurden und uns Zeugenberichte über die brutalen Auswirkungen des Konflikts im äthiopischen Tigray erreichten. So viele rote Linien, die überschritten wurden, vorher Unvorstellbares, das jetzt vor unseren Augen passierte.

40 Filme, die (etwas) bewegen

Doch dem Team des Human Rights Film Festival Berlin ist es gelungen, diese Ohnmacht und Wut produktiv zu nutzen: Besonders im Jahr 2022 hat es Geschichten all jener

mutigen Menschen weltweit in den Mittelpunkt gestellt, die sich gegen Ungerechtigkeit wehren, wie die Frauen im Iran und in Afghanistan, die Menschen in der Ukraine und all die Aktivist*innen, die sich für Klimagerechtigkeit weltweit einsetzen. Mehr als 40 Filme zeigten Menschen, die auch dann weiterkämpfen, wenn längst alle roten Linien überschritten sind.

Eröffnet wurde das Festival mit dem Film *Ithaka*, der die Geschichte von Julian Assange und seiner Familie erzählt. Vor allem aber bewegten uns die Geschichten vieler unbekanntem Held*innen, die das Leben ihrer Gemeinschaften mit viel Engagement verbessern. Es waren die Geschichten von Menschen wie dem niederländischen Rechtsanwalt Roger Cox (*Duty of Care*), der namibischen Aktivistin Annina van Neel (*A Story of Bones*), der burmesischen Hebamme Hla (*Midwives*) und des homosexuellen südafrikanischen Imams Muhsin Hendricks (*The Radical*), die zeigten, was Einzelne verändern können.





Kunst und Kultur im Einsatz für Menschenrechte

Mit diesem Programm lockte das Festival vom 13. bis 23. Oktober 2022 zahlreiche Filmfans in die Berliner Partnerkinos. Bei der Eröffnung erinnerte Filippo Grandi, Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, als Schirmherr des Festivals 2022 das Publikum an die vielen Grenzen, die jeden Tag auf der ganzen Welt überschritten und verletzt werden. Luise Amtsberg, Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe, betonte in ihrer Eröffnungsrede zudem die Bedeutung von Kunst und Kultur, um die Diskussion über den Schutz der Menschenrechte nicht verebben zu lassen.

Der Eröffnungsfilm *Ithaka* wurde mit Standing Ovationen und in Anwesenheit der Familie Assange gefeiert – eine herausragende Doku, die am Ende des Festivals mit



dem renommierten Willy-Brandt-Dokumentarfilmpreis für Freiheit und Menschenrechte ausgezeichnet wurde. Zudem erhielt die iranische Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi den Ehrenpreis für Demokratie und Freiheit – stellvertretend für die zahllosen Frauen, die zeitgleich im Iran auf die Straße gehen und für Freiheit und Gerechtigkeit kämpfen.

Das Human Rights Film Festival Berlin

Das Human Rights Film Festival Berlin wurde 2018 von Aktion gegen den Hunger ins Leben gerufen. In kurzer Zeit konnte sich das Festival – mit zuletzt rund 15.000 Besucher*innen – als feste Größe in Berlin etablieren und ein breites zivilgesellschaftliches Netzwerk aufbauen. Zahlreiche NGOs, Filmschaffende, Aktivist*innen und Expert*innen sind jedes Jahr beteiligt und tragen aktuelle Debatten über Menschenrechte und Demokratie in die breite Öffentlichkeit.

WER WIR SIND

Vision

783 Millionen Menschen gehen weltweit jeden Tag hungrig zu Bett – das entspricht jedem zehnten Menschen auf der Welt. Das ist ein Skandal, denn es gäbe genügend Nahrungsmittel, um alle Menschen auf dem Planeten zu ernähren. Als erste Generation in der Geschichte haben wir das Wissen und die Mittel, um den weltweiten Hunger zu beenden.

Als eine der führenden Organisationen im Kampf gegen den Hunger ist es unser Ziel, mit unserer Programm- und unserer Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit die Ursachen und Auswirkungen von Hunger zu bekämpfen. **Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, unsere Vision zu verwirklichen: eine Welt ohne Hunger.**

Wer wir sind

Aktion gegen den Hunger ist ein internationales Netzwerk mit sieben Mitgliedssektionen (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Kanada, Spanien, USA) und einem Büro in Italien. Weltweit sind wir mit 8.990 Mitarbeitenden in 58 Ländern im Einsatz. Die einzelnen Sektionen unseres internationalen Netzwerks sind unabhängig voneinander, teilen jedoch die gleichen Werte und Arbeitsprinzipien sowie eine gemeinsame Strategie. Die deutsche Sektion wurde 2014 gegründet und trägt zu den gemeinsamen Zielen des Netzwerks bei.

Unsere Arbeit

Mit unserer Projektarbeit in 55 Ländern weltweit unterstützen wir Menschen, die durch politische und wirtschaftliche Krisen, die Folgen des Klimawandels oder bewaffnete Konflikte in Not geraten sind. Unsere Teams sind überall dort tätig, wo Menschen von Hunger und Armut betroffen sind – auch in Krisenregionen, aus denen sich andere staatliche und humanitäre Akteu-

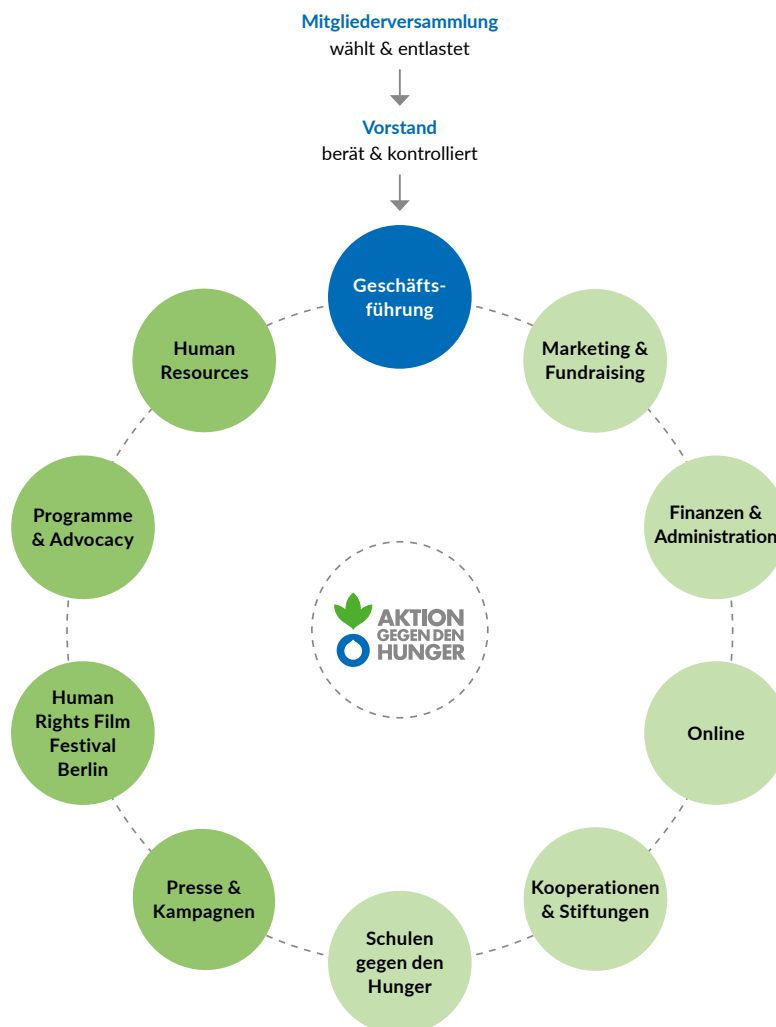
re zurückgezogen haben. Mit unseren Projekten tragen wir zur Prävention und Behandlung von Mangelernährung bei, ermöglichen den Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen, unterstützen Menschen beim Aufbau von nachhaltigen Lebensgrundlagen und leisten psychosoziale Unterstützung.

Den Kampf gegen den Hunger können wir nicht allein mit unserer Projektarbeit vor Ort gewinnen. Denn viele der Ursachen des Hungers lassen sich nur auf globaler politischer Ebene lösen oder sind strukturell begründet. Daher setzen wir einen verstärkten Schwerpunkt auf unsere Kampagnenarbeit, um auf politische Entscheidungen einzuwirken und Machtstrukturen zu verändern.

Unsere Struktur in Deutschland

Die deutsche Sektion von Aktion gegen den Hunger besteht aus Aktion gegen den Hunger Deutschland e.V. und Aktion gegen den Hunger gGmbH, die beide gemeinnützig sind. Der eingetragene Verein (e.V.) fungiert als Kontroll- und Aufsichtsorgan und ist alleiniger Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH (gGmbH). Über die Rechtsform der gGmbH erfolgt der Großteil unserer operativen Arbeit. Die Mitgliederversammlung und der Vorstand sind Organe des Aktion gegen den Hunger Deutschland e.V. Der ehrenamtliche Vorstand des Vereins berät und kontrolliert die hauptamtliche Geschäftsführung der gGmbH. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für eine Dauer von drei Jahren gewählt.

Die Geschäftsführung besteht aus Jan Sebastian Friedrich-Rust und Dr. Helene Mutschler. Die Bereiche „Presse & Kampagnen“, „Programme & Advocacy“, „Human Rights Film Festival Berlin“ und „Human Resources“ berichten an Jan Sebastian Friedrich-Rust (Geschäftsführer / CEO). Die Bereiche „Marketing & Fundraising“, „Online“, „Schulen gegen den Hunger“, „Kooperationen & Stiftun-



gen“ und „Finanzen & Administration“ berichten an Dr. Helene Mutschler (Geschäftsführerin / Executive Director).

Vorstand: Cornelia Richter (Vorsitzende des Vorstands, ehemalige Vizepräsidentin des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung der Vereinten Nationen) und Dr. Monika Ebert (Finanzdirektorin bei Transparency International).

Mitgliederversammlung: Dr. Bärbel Kofler MdB (Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Valentin Thurn (Autor und Filmemacher), Dr. Stefan Schultes-Schnitzlein (Rechtsanwalt und Steuerberater), Denis Metzger (Gründer der Break Poverty Foundation), Dr. Miriam Saage-

Maaß (stellvertretende juristische Geschäftsführerin beim European Center for Constitutional and Human Rights), Dr. Kira Vinke (Wissenschaftlerin und Leiterin des Zentrums für Klima und Außenpolitik der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik).

Geschäftsführung: Jan Sebastian Friedrich-Rust und Dr. Helene Mutschler.

Mitarbeitende: Zum 31.12.2022 betrug die Anzahl aktiver fest angestellter Mitarbeiter*innen 40. Davon waren 18 Mitarbeiter*innen in Vollzeit sowie 22 in Teilzeit beschäftigt. Zudem unterstützten zum Stichtag 3 FSJler*innen und 9 studentische Hilfskräfte die Arbeit von Aktion gegen den Hunger.

MIT STARKEN PARTNERN GEGEN DEN HUNGER

Unser weltweiter Einsatz gegen den Hunger wäre nicht möglich ohne die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern.

Seit Jahren sind wir in relevanten Netzwerken und politischen Bündnissen aktiv, die zu unseren Themen arbeiten. Wir sind Mitglied beim Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe (VENRO), beim Centre For Humanitarian Action (CHA), beim Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER) und beim Bündnis „Meine Landwirtschaft“. Mit gemeinsamer Stimme können wir uns bei der Politik für unsere Ziele starkmachen.

Durch die Förderung von deutschen institutionellen Gebern können wir unsere internationale Projektarbeit in Afrika, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Südostasien unterstützen. Im Jahr 2022 haben uns das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) unterstützt. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns sehr.

Für unsere weltweite Projektarbeit sind zudem Unternehmen und Stiftungen wichtige Partner. Dazu zählten im Jahr 2022 das Sozialunternehmen share, der Zah-

lungsdienstleister PayPal und die Klaus und Gertrud Conrad-Stiftung. Durch ihre wertvolle Unterstützung konnten wir im Jahr 2022 noch mehr Menschen in Not erreichen.

Mit Engagement Global und dem Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) war es uns zudem 2022 erstmals möglich, Förderung für unser Schulprojekt in Deutschland zu erhalten. Das FEB unterstützte uns dabei, die Komponente „Bildung gegen den Hunger“ unseres Schulprojekts auszubauen und zahlreiche Kinder und Jugendliche hierzulande mit entwicklungs-politischen Themen zu erreichen.

Des Weiteren ist die Anwaltskanzlei Orrick seit Langem ein wichtiger Partner von Aktion gegen den Hunger und steht uns seit Jahren regelmäßig mit hilfreicher Pro-bono-Unterstützung in allen rechtlichen Belangen zur Seite.



Die gemeinnützige Klaus und Gertrud Conrad-Stiftung und das Sozialunternehmen share unterstützen unsere Projektarbeit schon seit mehreren Jahren. Hier stellen wir unsere gemeinsame Arbeit im Jahr 2022 vor.

Klaus und Gertrud Conrad-Stiftung: Mangelernährung im Jemen bekämpfen

Mit der Klaus und Gertrud Conrad-Stiftung verbindet uns eine langjährige Partnerschaft. Im Jahr 2022 haben wir gemeinsam unser Projekt gegen Mangelernährung von Kindern im Jemen fortgeführt.

Nach dem jahrelangen Bürgerkrieg ist die soziale Situation verheerend. Über 23 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen – das sind rund zwei Drittel der Bevölkerung! Vor allem Kinder und Frauen sind betroffen: Laut den Vereinten Nationen brauchen 11 Millionen Kinder dringend humanitäre Hilfe.

Viele dieser Kinder leben jedoch in schwer zugänglichen Gebieten und haben kaum eine Chance, rechtzeitig behandelt zu werden. Hier setzte das Projekt der Klaus und Gertrud Conrad-Stiftung an. Es ermöglichte unter anderem durch die Übernahme der Transportkosten, dass diese Kinder Zugang zu lebensrettender Behandlung in den Gesundheitszentren erhielten. Durch die Förderung konnten fast 1.600 akut mangelernährte Kinder genesen und wieder zu Kräften kommen. Zusätzlich wurden über 2.600 mangelernährte schwangere und stillende Frauen medizinisch versorgt.

share: Brunnen für 13.500 Menschen in Côte d'Ivoire

share ist bereits seit vielen Jahren ein fester Partner von Aktion gegen den Hunger. Durch den Verkauf von Getränken und Hygieneprodukten unterstützt das Berliner Sozialunternehmen einige unserer Projekte im Bereich Wasser, Hygiene und Mangelernährung. 2022 hat share Projekte in Sierra Leone, Côte d'Ivoire und Somalia mitfinanziert.

In Côte d'Ivoire haben nur etwa drei Viertel der Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser. In der Projektregion Tchologo ist die Situation besonders kritisch. Für eine halbe Million Einwohner*innen gibt es nur 417 Wasserpumpen – und nur die Hälfte der Menschen hat die Möglichkeit, sich zu Hause die Hände zu waschen. Im letzten Jahr haben wir gemeinsam mit share ein Brunnenprojekt in der Tchologo-Region in Côte d'Ivoire durchgeführt. Insgesamt haben wir 54 Handpumpen wieder instand gesetzt und in den Gemeinschaften Brunnen-Komitees gegründet, um die Wasserversorgung eigenständig und langfristig zu organisieren. Damit haben wir 13.500 Menschen Zugang zu sauberem und sicherem Wasser ermöglicht!



FINANZEN IN DEUTSCHLAND

Erträge

Die Gesamterträge von Aktion gegen den Hunger sind 2022 erneut gewachsen – auf insgesamt 28,4 Millionen Euro. Somit erhielt die Organisation so viel finanzielle Förderung wie nie zuvor. Dieses Wachstum um 19,02 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ist zum einen auf den kontinuierlichen Anstieg der Fördermittel unserer institutionellen Partner zurückzuführen. Sie konnten um 15,43 Prozent auf 19 Millionen Euro gesteigert werden. Zum anderen ist es uns gelungen, noch mehr Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen für unsere Arbeit zu mobilisieren: So sind beispielsweise die Erträge von Menschen, die uns regelmäßig mit ihren Spenden unterstützen, um 15,18 Prozent auf 3,7 Millionen Euro angestiegen.

Am stärksten gewachsen ist jedoch der Bereich der Einmalspenden: Diese legten im Vorjahresvergleich um 46,35 Prozent auf 3,3 Millionen Euro zu. Der Anstieg ist unter anderem der hohen Spendenbereitschaft angesichts des Krieges in der Ukraine zu verdanken, aber auch einer neuen Unternehmenskooperation, nach der Covid-Pandemie wieder verstärkter stattfindenden Spendenläufen und Aktionen unseres Sport- und Bildungsprojekts „Schulen gegen den Hunger“ sowie einem Vermächtnis in Höhe von 19.480 Euro. Zusätzlich hat sich das von Aktion gegen den Hunger im Jahr 2018 initiierte Human Rights Film Festival Berlin im vergangenen Jahr erneut erfolgreich um Förderung bemüht, auch wenn diese um 9,61 Prozent leicht rückläufig war im Vergleich zum Vorjahr. In der Kategorie „Sonstige“ sind unter anderem Kostenerstattungen für unser Personal aus dem Bereich Programme & Advocacy durch die internationalen Netzwerkpartner von Aktion gegen den Hunger enthalten. Diese Kompensation ist für Projektanbahnung und -abwicklung mit unseren institutionellen Partnern vorgesehen.

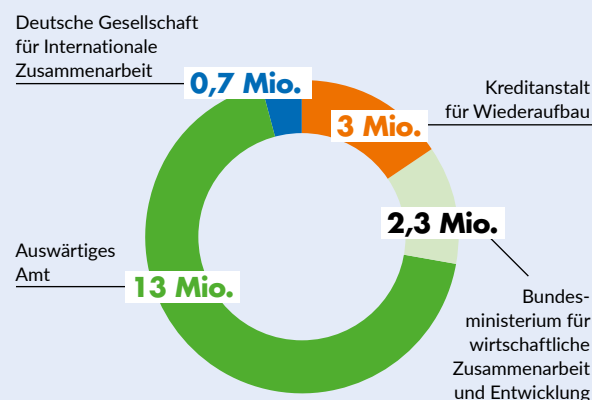
Aufwendungen

Den Gesamterträgen von 28.357.882 Euro standen Aufwendungen von 26.322.924 Euro gegenüber. Die erhöhten Projektmittelleinnahmen kamen durch korrespondierende Weiterleitungen an unsere Netzwerkpartner verstärkt in unseren Schwerpunktregionen zum Einsatz: in West-, Zentral- und Ostafrika, in Asien und im Nahen Osten. Insgesamt konnten wir unsere laufenden und neuen Projekte mit einem Betrag von 20,7 Millionen Euro unterstützen – eine Zunahme um 17,10 Prozent.

Auch die Aufwendungen für unsere satzungsgemäße Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit und die Aufwendungen für die Gewinnung und Betreuung von Spender*innen sind im Jahr 2022 gestiegen. Hier haben wir insbesondere in den Aufbau unserer Online-Aktivitäten investiert, aber auch nach den Jahren der Pandemie die Ansprache von Unterstützer*innen an Infoständen ausgebaut sowie unsere TV-Werbung fortgesetzt. Darüber

Institutionelle Fördermittel für internationale Projekte

(Angaben in Euro)



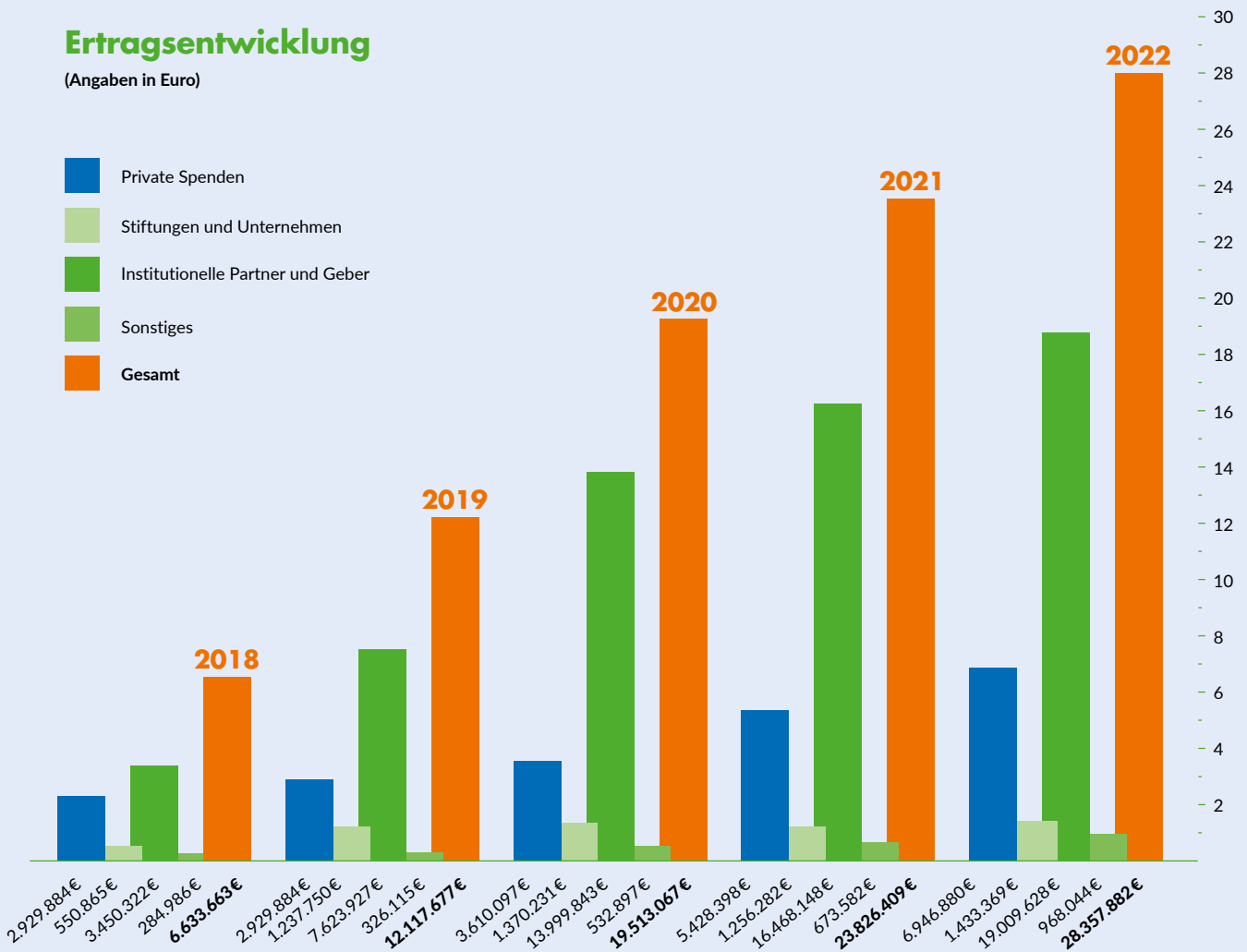
Erträge und Aufwendungen

Erträge	2022 Euro	2021 Euro
Einmalspenden	3.261.016	2.228.220
Dauerspenden	3.685.864	3.200.178
Stiftungen und Unternehmen	1.433.369	1.256.282
Institutionelle Partner und Geber	19.009.628	16.468.148
Fördermittel Filmfestival	264.460	292.566
Sonstige	703.545	381.015
Gesamt	28.357.882	23.826.409

Aufwendungen	2022 Euro	2021 Euro
Internationale Projektarbeit	20.749.230	17.719.480
Spendenwerbung, satzungsmäßige Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit	2.286.423	2.006.849
Reisekosten	91.359	16.448
Personal, Spenderbetreuung und allgemeine Verwaltung	3.205.912	2.542.699
Gesamt	26.332.924	22.285.476

Ertragsentwicklung

(Angaben in Euro)



hinaus haben wir wie in den Vorjahren Menschen, die uns mit ihren Spenden unterstützen, auch per Post und telefonisch über unsere Arbeit informiert und nach weiterer Unterstützung gefragt. Bei der Infostand-Werbung und bei der telefonischen Spendenansprache arbeiten wir dabei mit externen Dienstleistern zusammen. Dabei erhalten die Mitarbeiter*innen, die in unserem Auftrag mit unseren Spender*innen telefonieren, keine erfolgsabhängige Bezahlung. Anders ist es bei den Mitarbeiter*innen der Infostand-Agenturen: Neben einem festen, branchenüblichen Grundhonorar werden diese anteilig auch erfolgsabhängig entlohnt. Als Mitglied der Qualitätsinitiative Straßen- und Haustürwerbung e.V. (QISH) sind wir den Qualitätsstandards wie u.a. transparentes Erscheinungsbild, respektvolle Gespräche, faire Arbeitsbedingungen verpflichtet.

Aktion gegen den Hunger befindet sich in einer Aufbau- und Wachstumsphase, sodass auch im Jahr 2022 die personellen Ressourcen in einigen Bereichen, insbesondere in der internationalen Programmarbeit und Projektbegleitung sowie in den Inlandsprojekten, ausgebaut wurden. Das erklärt den Anstieg der Personalaufwendungen auf 2,1 Millionen Euro. Mit dem Personalwachstum sind auch die Kosten für Infrastruktur, Personalgewinnung und Weiterentwicklung gestiegen.

Erwähnenswert sind zuletzt auch Nachholeffekte bei den Reisekosten aufgrund der zurückliegenden Covid-Jahre: Um unsere Projektarbeit vor Ort angemessen unterstützen zu können, haben wieder mehr Reisen in die Projekte stattgefunden. Dies begründet den im Vergleich zu den Vorjahren höheren Betrag von 91.359 Euro.

Bilanz

Aktiva	2022 Euro	2021 Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1,00	1,00
II. Sachanlagen		
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	49.622,00	26.069,00
Summe Anlagevermögen	49.623,00	26.070,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	519.641,82	371.795,83
2. Sonstige Vermögensgegenstände	519.641,82	333.764,01
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	7.503.196,83	6.766.983,32
Summe Umlaufvermögen	8.385.883,94	7.472.543,16
C. Rechnungsabgrenzungsposten	7.850,95	11.595,40
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	158.068,75
	8.443.357,89	7.668.277,31

Passiva	2022 Euro	2021 Euro
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
II. Verlustvortrag	183.068,75	1.724.001,89
III. Jahresüberschuss	2.024.058,50	1.540.933,14
nicht gedeckter Fehlbetrag	0,00	158.068,75
Summe Eigenkapital	1.866.889,75	0,00
B. Rückstellungen		
I. sonstige Rückstellungen	102.607,65	69.197,70
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	37,49
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	584.059,67	90.906,14
III. sonstige Verbindlichkeiten	5.889.800,82	7.508.135,98
	6.473.860,49	7.599.079,61
	8.443.357,89	7.668.277,31

Gewinn- und Verlustrechnung

	2022 Euro	2021 Euro
1. Umsatzerlöse	878.715,36	23.226.428,22
2. Gesamtleistung	878.715,36	23.226.428,22
3. sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	6.419,50	1.132,43
b) Spenden und sonstige Zuwendungen	27.438.922,78	0,00
c) übrige sonstige betriebliche Erträge – davon Erträge aus der Währungsumrechnung Euro 0,00 (Euro 1.513,16)	33.691,85	598.847,51
	27.470.034,13	599.979,94
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	416,49-	54,34-
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	20.749.230,46	17.719.480,44
	20.748.813,97	17.719.426,10
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.755.903,15	1.430.683,38
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung Euro 41.679,27 (Euro 27.155,72)	375.090,68	332.643,76
	2.130.993,83	1.763.327,14
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	12.602,27	22.183,74
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Raumkosten	225.874,01	177.647,87
b) Versicherungen, Beiträge und Abgaben	27.611,24	16.353,26
c) Reparaturen und Instandhaltungen	38.796,03	24.755,28
d) Werbe- und Reisekosten	2.071.757,93	1.887.686,83
e) Kosten der Warenabgabe	450.894,85	192.349,26
f) verschiedene betriebliche Kosten	602.479,28	457.174,13
g) übrige sonstige betriebliche Aufwendungen – davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung Euro 235,04 (Euro 21,52)	23.093,59	22.991,56
	3.440.506,93	2.778.958,19
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	132,56	0,80
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6,53	1.580,64
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,02	0,01
11. Ergebnis nach Steuern	2.024.958,50	1.540.933,14
12. Jahresüberschuss	2.024.958,50	1.540.933,14

Abzüglich der Aufwendungen lag der Jahresüberschuss von Aktion gegen den Hunger 2022 bei 2 Millionen Euro. Die Organisation befindet sich weiterhin in der Aufbau-phase und kann hierfür auf ein unverzinsliches Nachrangdarlehen von Action contre la Faim zurückgreifen. Das Darlehen unterstützt den Ausbau von regelmäßigen Spenden und unsere satzungsgemäße Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit. Ziel ist es, die Rückzahlung des Darlehens bis 2026 abzuschließen. Der erzielte Jahresüberschuss wird daher für Investitionen zur Sicherstellung der langfristigen finanziellen Leistungsfähigkeit der Organisation eingesetzt.

Transparenz

Transparenz gehört zu den Grundwerten von Aktion gegen den Hunger. Das Vertrauen unserer Spender*innen, Partner*innen und der Öffentlichkeit ist uns wichtig. Deshalb legen wir Rechenschaft ab und informieren öffentlich und umfassend über unsere Arbeit. Seit 2017 unterziehen wir uns jährlich einer externen Wirtschaftsprüfung, die die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses sicherstellt.

Wir sind Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und haben uns damit zur Offenlegung elementarer Angaben verpflichtet, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Seit 2021 ist Aktion gegen den Hunger Mitglied bei VENERO, dem Dachverband der developmentspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland. Als Mitgliedsorganisation haben wir uns dem Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle zur Einhaltung hoher ethischer und professioneller Standards verpflichtet, die auch Transparenz und Außenkommunikation umfassen.

Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfung

Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 und den Lagebericht 2022 hat die 3D GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die vollständige Fassung des Bestätigungsvermerks finden Sie unter www.aktiongegendenhunger.de/bestaetigungsvermerk

Personalstruktur und Gehaltsmodell

Unser Gehaltsmodell besteht aus acht Gehaltsgruppen mit jeweils bis zu drei Stufen. Die Einordnung der Positionen richtet sich nach festgelegten Kriterien wie Berufserfahrung, Aufgabenbereich und Verantwortungsrahmen. 2022 betragen die Gehaltsspannen auf Monatsbasis und Vollzeit gerechnet brutto:

Gruppe	Positionen	Von	Bis
5	Sachbearbeiter*innen / Assistenzen	2.420	3.550
6	Koordinator*innen / Referent*innen	2.800	4.760
7	Projektleitung / Stabsstellenleitung	3.680	5.490
8	Abteilungsleitung	4.080	6.570


*In der Tabelle werden die Gruppen 1 – 4, FSJler*innen, Trainees, Praktikant*innen und studentische Hilfskräfte, nicht abgebildet.*

Nach einer zweijährigen Betriebszugehörigkeit erhalten Festangestellte zusätzlich einen Arbeitgeber-Zuschuss zur betrieblichen Altersvorsorge in Höhe von fünf Prozent des monatlichen Bruttolohns.

Die fünf höchsten Jahresgehälter umfassten zum 31.12.2022 zusammengerechnet 305.680,98 Euro (davon drei Mitarbeiter*innen in Vollzeit und zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit bei 80 Prozent tätig – Beiträge zur betrieblichen Altersvorsorge sind nicht enthalten).

Von deutschen institutionellen Partnern finanzierte Projekte 2022

Land	Geber	Projektbeschreibung	Projektmittel 2022	Arbeitsbereiche
Afghanistan	Auswärtiges Amt	Ernährungshilfe für Binnenvertriebene, Rückkehrer*innen und besonders gefährdete Gruppen in den Provinzen Helmand, Ghor und Daikundi	1.000.000 €	
Bangladesch	GIZ	Info-Hubs in Cox's Bazar 2021–2023: Informationsservice zu Arbeitsmarkt, ICT-Schulungen und Kapazitätsaufbau	240.000 €	
Burkina Faso	Auswärtiges Amt	Umsetzung eines Krisenreaktionsmechanismus (RRM) für von Konflikt und Schocks betroffene Vertriebene in Boucle du Mouhoun, Centre-Nord, Est, Nord, Centre-Est und Sahel	2.000.000 €	
Libanon	KfW Entwicklungsbank	Förderung von Lebensunterhalts- und Erwerbsmöglichkeiten für syrische Geflüchtete und die Aufnahmebevölkerung in gefährdeten Gemeinden in Bekaa und im Südlibanon	3.000.000 €	
Mali	GIZ	Integriertes Programm zur Resilienzstärkung der vom Konflikt und den klimatischen Veränderungen betroffenen Landwirt*innen im Kreis Goundam durch Verbesserung der Ernährungssicherheit	340.004 €	
	GIZ	Integrierte Land- und Viehwirtschaft in den Regionen Gao und Ménaka	102.616 €	
Mali/Niger	BMZ	Stärkung der Resilienz vulnerabler Haushalte, die von Nahrungsmittel- und Ernährungsunsicherheit betroffen sind, durch einen multisektoralen Ansatz	1.364.659 €	 
Myanmar	BMZ	Verbesserte Ernährungssituation und Resilienzstärkung durch den Aufbau lokaler Kapazitäten in konfliktbetroffenen und katastrophenanfälligen Gebieten im Bundesstaat Rakhine	479.437 €	  
	BMZ	Resilienzstärkung durch Verbesserungen der Ernährungssicherung und Gesundheitsversorgung durch einen multisektoralen Kapazitätsaufbau für vulnerable Gemeinden von Hpruso und Demoso (Kayah State)	474.826 €	  
Nigeria/Kamerun	Auswärtiges Amt	Multisektorale Nothilfe im Bereich Unterkünfte, Ernährung und Gesundheit sowie Wasser, Sanitär- und Hygieneversorgung für die von der Krise im Tschadseebecken betroffene Bevölkerung	1.678.396 €	  
Regionalprojekt Afrika	Auswärtiges Amt	Multisektorale humanitäre Reaktion auf die sich verschlechternde Ernährungslage mit Fokus auf stark betroffene Krisenkontexte in Subsahara-Afrika (Äthiopien, Mali, Somalia, Sudan, Südsudan, Uganda)	6.302.893 €	   
	Auswärtiges Amt	Ermöglichung vorausschauender humanitärer Hilfe bei Mangelernährung durch Stärkung von Frühwarnsystemen in Äthiopien, Kenia, Somalia und im Südsudan	319.120 €	
Senegal	GIZ	„Erfolgreich im Senegal II“: Aufbau von Kapazitäten für die Beschäftigung und Integration junger Menschen in ländlichen Gebieten im Departement Podor	25.217 €	
Südkaucasus (Georgien)	GIZ	Wirtschaftliche und soziale Teilhabe von vulnerablen Vertriebenen und der lokalen Bevölkerung	83.864 €	
Tschad	GIZ	Verbesserte Lebensgrundlagen im westlichen Tschad	18.558 €	
Zentralafrikanische Republik	Auswärtiges Amt	Nothilfe in Form von Nahrungsmitteln und mentaler Gesundheitsversorgung für Binnenvertriebene und Gastgemeinden im Nordwesten der Zentralafrikanischen Republik	1.650.000 €	 
Saldierte Rückzahlungen für abgeschlossene Projekte voriger Jahre:			-69.962 €	
Gesamt:			19.009.628 €	

Legende:  Nahrungssicherheit und Lebensgrundlagen  Wasser und Hygiene  Psychosoziale Unterstützung  Unterkünfte und essenzielle Haushaltsgegenstände  Ernährung und Gesundheit  Katastrophenvorsorge

FINANZEN WELTWEIT

Mit unserer gemeinsamen Strategie haben wir uns als internationales Netzwerk verpflichtet, unsere Einnahmen jährlich um etwa 5 Prozent zu steigern und bis zum Jahr 2025 ein Gesamtbudget von 600 Millionen Euro zu erreichen. Außerdem haben wir uns vorgenommen, unsere Einnahmequellen zu erweitern und auf eine flexiblere Finanzierung zu setzen, um langfristige Lösungen gegen Mangelernährung und für Ernährungssicherheit zu unterstützen. Im Jahr 2022 haben wir mehrere dieser Ziele übertroffen und unsere Arbeit mit Gebern, Partnern und zivilgesellschaftlichen Organisationen auf der ganzen Welt weiter ausgebaut.

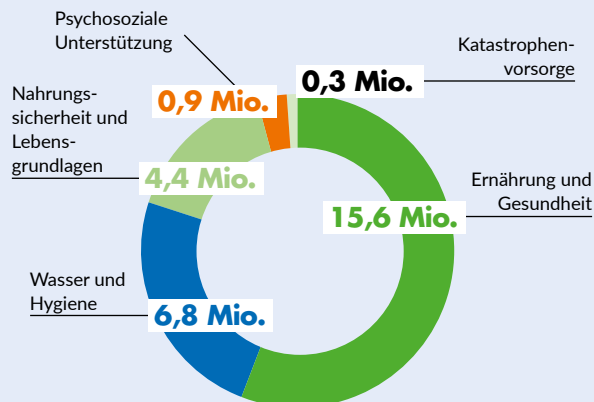
2022 erzielten wir als globales Netzwerk Einnahmen in Höhe von 647 Millionen Euro. Diese Summe entspricht einem Anstieg von 22 Prozent gegenüber 2021 und liegt bereits 8 Prozent über unserem Ziel für 2025.

Privatspenden

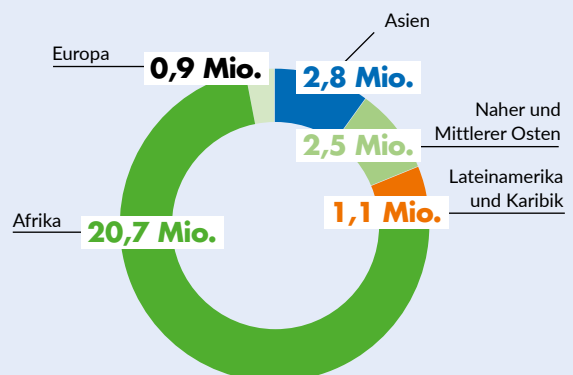
Im Jahr 2022 nahmen wir 126 Millionen Euro Privatspenden entgegen. Rund drei Viertel der Privatspenden verdanken wir der großzügigen Unterstützung von 640.000 Spender*innen weltweit. Die jährliche Durchschnittsspende betrug 123 Euro. 296.000 Menschen unterstützen uns regelmäßig mit einer Dauerspende.

Über 80 Prozent unserer Spendeneinnahmen stehen uns nicht zweckgebunden zur Verfügung, sodass wir in der Lage sind, schnell auf Notfälle zu reagieren und die Mittel flexibel einzusetzen. 21 Millionen Euro erhielten wir 2022 von Unternehmen und Stiftungen.

Unterstützte Menschen pro Arbeitsbereich



Unterstützte Menschen pro Region



Öffentliche Mittel

Unsere Einnahmen aus öffentlichen Mitteln konnten wir im Jahr 2022 um 27 Prozent auf 503,4 Millionen Euro steigern. Die USA, die Europäische Union und die Vereinten Nationen waren mit einem Gesamtbudget von 312,9 Millionen Euro auch 2022 die wichtigsten institutionellen Geber.

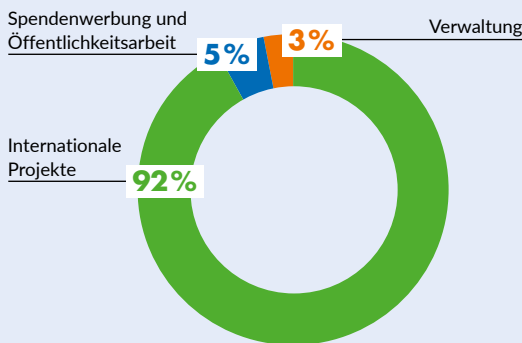
Die US-Regierung hat ihre finanziellen Mittel gegenüber 2021 um 44 Prozent erhöht und ist mit 145,6 Millionen Euro die wichtigste öffentliche Finanzierungsquelle geworden. Die britische Regierung hat ihre Mittel im Vergleich zu 2021 mehr als verdoppelt. Sie erhöhte ihre Mittel von 21,0 Mio. auf 42,7 Mio. Euro. Auch die schwedi-

sche Regierung hat ihre Mittel um mehr als 46 Prozent auf 46,8 Millionen Euro erhöht (von 32,0 Mio. im Jahr 2021 auf 46,8 Mio. im Jahr 2022).

Mittelverwendung

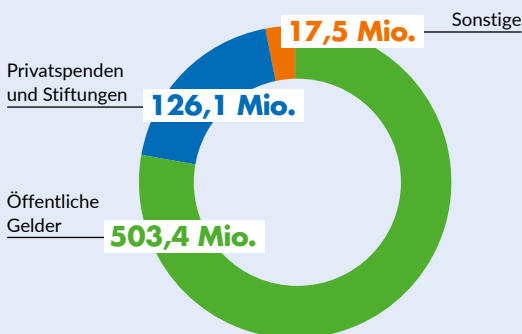
Im Jahr 2022 konnte Aktion gegen den Hunger insgesamt 856 Projekte durchführen. Von jedem ausgegebenen Euro wurden 92 Cent für unsere Programmarbeit ausgegeben, 5 Cent entfielen auf Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit und 3 Cent entsprachen den notwendigen Verwaltungskosten.

Mittelverwendung

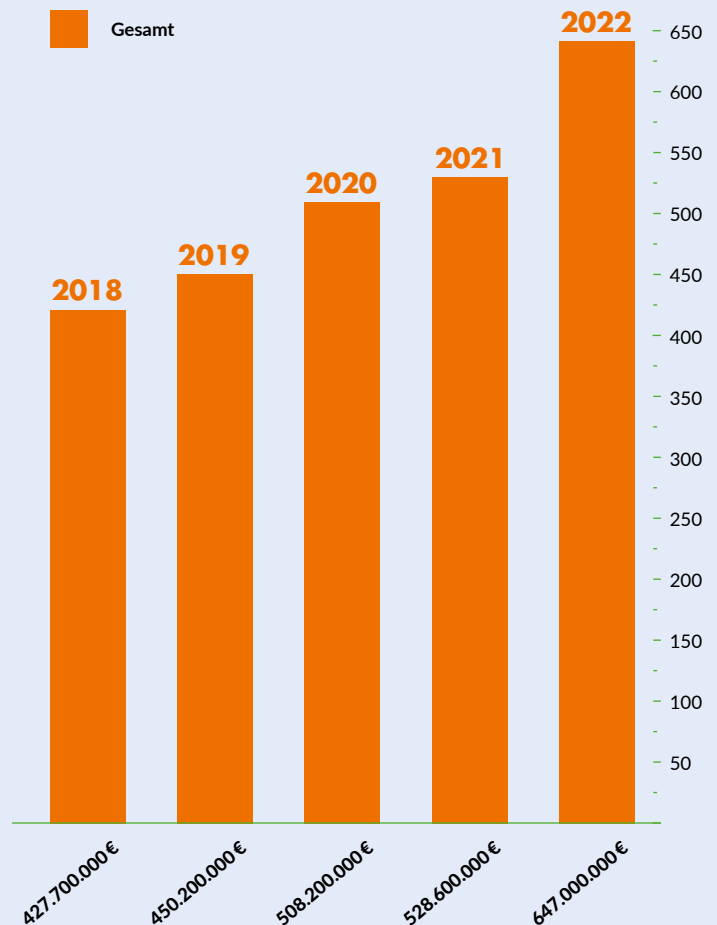


Gesamteinnahmen 2022

(Angaben in Euro)
















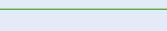





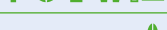
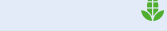
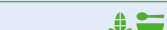








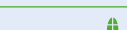
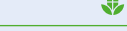



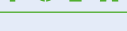

























Einnahmentwicklung (Angaben in Euro)



UNSERE PROJEKTE WELTWEIT

Region	Land	Aktive Programm- arbeit seit	Mitarbeitende	Erreichte Menschen	Arbeitsbereiche
Afrika	Äthiopien	1985	790	3.849.990	
	Burkina Faso	2008	301	757.222	
	Côte d'Ivoire	2002	61	325.778	
	Demokratische Republik Kongo	1997	387	1.856.902	
	Kamerun	2014	156	129.168	
	Kenia	2006	71	923.516	
	Liberia	1990	45	164.665	
	Libyen	2019	24		
	Madagaskar	2011	402	433.964	
	Mali	1996	203	517.489	
	Mauretanien	2007	156	734.594	
	Mosambik	2021	112	718.996	
	Niger	1997	234	1.067.271	
	Nigeria	2010	333	2.664.452	
	Sambia				
	Senegal	2012	61	895.790	
	Sierra Leone	1991	68	72.286	
	Simbabwe	2002	22	140.544	
	Somalia	1992	76	1.131.478	
	Sudan	2018	112	473.219	
	Südsudan	2017	282	1.191.678	
	Tansania	2015	10	534.881	
	Tschad	1982	306	525.369	
	Uganda	1995	194	1.292.837	
	Zentralafrikanische Republik	2006	344	319.445	

Region	Land	Aktive Programmarbeit seit	Mitarbeitende	Erreichte Menschen	Arbeitsbereiche
Asien	Afghanistan	1995	932	1.291.830	  
	Bangladesch	2007	223	458.915	  
	Indien	2010	251	78.205	 
	Myanmar	1994	321	355.919	   
	Nepal	2011	8	2.901	 
	Pakistan	1979	78	391.328	   
	Palästinensische Autonomiegebiete	2002	89	820.049	 
	Philippinen	2000	46	251.740	   
Europa	Frankreich	2020	425	35.791	
	Großbritannien	2020	62	2.825	 
	Italien	2022	14	250	 
	Moldawien	2022	13	138.729	 
	Polen & Rumänien	2022	27	8.578	  
	Spanien	2013	394	5.165	
	Südkaucasus (Armenien und Georgien)	2018	39	24.458	 
	Ukraine	2022	80	754.605	  
Latein-amerika & Karibik	Guatemala, Honduras, Nicaragua		107	151.225	 
	Haiti	1985	120	504.344	 
	Kolumbien	1998	222	158.151	  
	Peru	2007	27	38.386	 
	Venezuela	2018	73	186.254	 
Nahe und Mittlerer Osten	Irak	2013	53	71.342	  
	Jemen	2013	115	387.216	 
	Jordanien	2013	71	27.395	  
	Libanon	2006	215	159.398	 
	Syrien	2008	69	1.025.238	 

Legende:  Nahrungssicherheit und Lebensgrundlagen  Wasser und Hygiene  Psychosoziale Unterstützung
 Ernährung und Gesundheit  Katastrophenvorsorge

OHNE FRAUEN KEINE HUMANITÄRE HILFE IN AFGHANISTAN

Im Dezember 2022 erließen die Taliban ein Dekret, das afghanischen Frauen die Arbeit in Nichtregierungsorganisationen verwehrt. Eine neue Stufe der Diskriminierung von Frauen ist damit erreicht. Die Folgen für das gesamte Land sind verheerend.

Das Arbeitsverbot für Frauen trifft die afghanische Gesellschaft ins Mark. Das Taliban-Dekret wirkt sich nicht nur auf die Frauen selbst, sondern auch auf ihre Familien aus, die meist auf ihr Einkommen angewiesen sind. Immer öfter sind Frauen deshalb gezwungen, unter gefährlichen Bedingungen Geld zu verdienen. Auch viele Kinder gehen wieder arbeiten und nicht in die Schule – eine bedenkliche Entwicklung, da ihnen damit auch der Weg auf Bildung und eine bessere Zukunft versperrt bleibt.

Die berufstätigen Frauen in Afghanistan mussten hart für ihr Recht auf Bildung kämpfen und einen langen Weg gehen, um selbstbestimmt arbeiten zu können. Dass ihnen dieses Recht nun genommen wird, ist fatal – und ein verhängnisvolles Zeichen für junge Mädchen.

„Das Recht auf freie Arbeit ist so unfassbar wichtig. Warum gibt es in unserem Land so viele Verbote für Frauen? Ich trage nun alle meine Träume zu Grabe.“

Ellaha A. (Name geändert)

Aktion gegen den Hunger ist seit über 50 Jahren in Afghanistan aktiv und begleitet die Menschen durch die wiederkehrenden sozialen, wirtschaftlichen und politischen

Krisen. Das Verbot trifft auch unsere Arbeit unmittelbar. Von unseren 1.000 Mitarbeitenden in Afghanistan sind fast 400 Frauen. Für unsere Ernährungs- und Gesundheitsprogramme sind weibliche Mitarbeiterinnen als Fachkräfte und Ansprechpersonen essenziell. Aufgrund des Arbeitsverbots mussten wir viele Programme im Land vorübergehend einstellen.

Das zeigt: Die Ausgrenzung der Hälfte der Bevölkerung stellt nicht nur humanitäre Organisationen und die internationale Gemeinschaft vor ein anhaltendes Problem, sondern schadet vor allem dem Land selbst. Afghanistan ist in hohem Maße auf humanitäre Hilfe angewiesen, auch um seine Wirtschaft zu stabilisieren. Zwei Drittel der Bevölkerung – 28 Millionen Menschen – benötigen 2023 Unterstützungsleistungen. Das Arbeitsverbot für Frauen, die nicht mehr in dringend notwendigen Hilfsprojekten für die Bevölkerung da sein können, gefährdet somit unmittelbar das Leben von Millionen Menschen im Land. Aktion gegen den Hunger unterstützte allein zwischen Januar und Juli 2022 fast 500.000 Menschen in Afghanistan. Diese Form der humanitären Hilfe ohne Frauen zu leisten, ist undenkbar!

*Das Auswärtige Amt fördert unsere Arbeit in Afghanistan mit einem Programm zur Ernährungshilfe für Binnenvertriebene, Rückkehrer*innen und besonders gefährdete Gruppen in den Provinzen Helmand, Ghor und Daikundi.*

AUSBLICK 2023: TROTZ KRISEN DEN WANDEL VORANBRINGEN

Das Jahr 2022 hat uns vor große Herausforderungen gestellt – der Ukrainekrieg, die weltweit eskalierende Hungerkrise und der voranschreitende Klimawandel haben unsere Teams auf der ganzen Welt in Atem gehalten. Für die deutsche Sektion wird es 2023 darum gehen, mit voller Kraft unsere Arbeit voranzutreiben – immer unserem Ziel entgegen: eine Welt ohne Hunger.

Unsere weltweite Programmarbeit bauen wir auch in diesem Jahr entschieden aus. Für 2023 sind weitere Projekte in stark von Hunger betroffenen Regionen geplant. Dabei werden wir die großen Treiber von Hunger wie die zunehmende Anzahl bewaffneter Konflikte und die Auswirkungen der Klimakrise in den Fokus rücken. Mit unserer politischen Arbeit setzen wir uns unter anderem dafür ein, dass die Bundesregierung die Finanzierung humanitärer und entwicklungspolitischer Programme an den gestiegenen Bedarf anpasst.

Darüber hinaus bauen wir unsere politische Kampagnenarbeit weiter aus. 2023 stehen mehrere Themen auf der Agenda: In der ersten Jahreshälfte beteiligen wir uns an der Bündniskampagne „Vergessene Krisen“, die die Krisenländer Südsudan, Libanon und Bangladesch in den Fokus rückt. Mit unserer internationalen Kampagne „Hunger ist keine Waffe!“ machen wir auf die Zusammenhänge zwischen Konflikten und Hunger aufmerksam. Außerdem führen wir unsere 2022 begonnene Kampagne „Nestlé: Stopp deine Werbung für Babymilch!“ fort. Im zweiten Halbjahr werden wir uns dem drängenden Thema der Klimakrise widmen.

Das Human Rights Film Festival Berlin steht dieses Jahr unter dem Motto „The Good Fight“. Damit wollen wir das Engagement und den Einsatz von den Menschen hervor-

heben, die unter schwierigsten Bedingungen jeden Tag für eine bessere Welt kämpfen. Wieder soll das Festival als eine internationale Plattform des Austausches, der Vernetzung und der Inspiration dienen.

An unserem Bildungs- und Sportprojekt „Schulen gegen den Hunger“ haben 2022 mehr Schulen teilgenommen als je zuvor. Dieses Jahr möchten wir mit aktualisierten Unterrichtsmaterialien und einem gezielten Angebot für Schulen mit Förderschwerpunkt noch mehr Kinder und Jugendliche erreichen. Außerdem sind wir dabei, mit einem Freiwilligenprojekt ein deutschlandweites Netzwerk aus ehrenamtlichen Unterstützer*innen aufzubauen.

Um all diese Projekte zu realisieren, wollen wir auch weiterhin möglichst viele Menschen als regelmäßige und langfristige Unterstützer*innen gewinnen. Denn im Kampf gegen den Hunger sind wir nur erfolgreich, wenn wir uns gemeinsam für Veränderung starkmachen.

**Unser Ziel:
Eine Welt ohne Hunger.**

DANKE!



Wir bedanken uns bei allen, die unseren weltweiten Kampf gegen den Hunger mit ihrer Spende und ihrem Engagement unterstützen! Auch allen fachlichen, institutionellen und zivilgesellschaftlichen Partnern danken wir sehr. Gemeinsam machen wir uns stark für eine Welt ohne Hunger.



**Eine Welt ohne Hunger.
Für alle. Für immer.**



2022: Zahlen in Deutschland



Rund
**7 Millionen
Menschen**
haben wir auf
Social Media erreicht.



Rund

65.700 Menschen

haben unsere Petitionen unterzeichnet.

28 Millionen Euro



haben wir in Deutschland eingenommen.

46.900 Spender*innen



**33.000 Kinder
und Jugendliche**
von **133 Schulen**

haben beim Bildungs- und Sportprojekt
„Schulen gegen den Hunger“ mitgemacht.



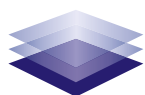
haben unsere Arbeit unterstützt.

Bildnachweise: Die Fotos haben das Copyright © Aktion gegen den Hunger / Fotograf*in. Die Fotograf*innen sind die folgenden: S. 7: Dovile Sermokas; S. 8: o.A., Gert Jochems, Andi Weiland, o.A., Carmen Abdali, Said Musse; S. 9: Ahmed Isaak Hussein, Dovile Sermokas, Daniel Müller, Dovile Sermokas, o.A., Sandra Calligaro; S. 10: Lameck Ododo; S. 11: Dovile Sermokas; S. 12: Gonzalo Höhr; S. 14: Diego Ibarra Sanchez; S. 16: Diana Montilva; S. 17: Juan Molano; S. 18: Rimsha Zain; S. 20: Peter Caton; S. 21: Said Musse; S. 22/23: Jörg Farys; S. 25: o.A.; S. 26/27: Daniel Müller; S. 28/29: Dovile Sermokas; S. 33: o.A.; S. 46: o.A., Peter Caton, Said Musse. Externes Copyright: S. 24/25 mittig: © Jan Kulke/VENRO

**FÜR NAHRUNG.
FÜR WASSER.
FÜR GESUNDHEIT.
FÜR WISSEN.
FÜR KINDER.
FÜR SOLIDARITÄT.
FÜR ALLE.
FÜR AKTION
GEGEN DEN HUNGER.**

Aktion gegen den Hunger
Wallstr. 15a, 10179 Berlin
Tel.: +49 (0)30 279 099 70
Fax: +49 (0)30 279 099 729
info@aktiongegendenhunger.de
www.aktiongegendenhunger.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE93 3702 0500 0001 3777 01
BIC: BFSWDE33XXX



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

